

Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infection-Geld für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volkstreuend für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig, bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 38.

Sonnabend, den 28. März 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 3 Blätter und die Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — 14 Seiten.

Der geheimnisvolle Kaiserbrief.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ führt einen Artikel der „Hamburger Nachrichten“, der unter der Überschrift „Mißbrauch eines Privatbriefes“ die Handlungsweise einer Anzahl von Blättern scharf geißelt, die Stellen eines angeblichen Kaiserbriefes veröffentlicht haben, der i. J. 1901 an die Landgräfin von Hessen gerichtet sein und sich im Nachlaß des Kardinals Kopp befinden haben soll. In dem Artikel wird weiter darauf hingewiesen, daß der Kaiser, obwohl ein treuer Anhänger des evangelischen Bekenntnisses, mit vielen Handlungen bewiesen habe, daß er auch das katholische Bekenntnis sehr hoch achte. Das offiziöse Blatt fügt hinzu:

Wenn nun das Hamburger Blatt, dessen grundsätzlicher Auffassung über den nichtöffentlichen Charakter des Briefes wie über die Stellung des Kaisers zu den Konfessionen wir beitreten, eine amtliche Aufklärung über das Schriftstück verlangt, so möchten wir bemerken, daß amtliche Nachforschungen nach seinem Verbleib noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Im Nachlaß des Kardinals Kopp hat sich der Brief, wie wir hören, bisher nicht vorgefunden.

Deutschland.

(Wünsche des Gewerbestandes und in Vergessenheit geratene Regierungsvorlagen.) Vom Sanja-Bund wird uns geschrieben: Das neue Bundesgesetz wird nach der Ertragsabschätzung dem Reich eine Mehreinnahme von reichlich 15 Millionen Mark erbringen, obwohl nach privaten Schätzungen noch höhere Erträge erwartet werden dürfen. Bei diesem Anlasse ist zu erhoffen, daß die gewerbesteuerrechtlichen Abgaben des Reichstags auf alsbaldige Aufhebung des Scheiterns hinwirken werden, dessen Ertrag zuletzt nur noch etwa zwei Millionen betrug. Weitere Kreise des Mittelstands und Deutlichkeits und zahlreiche Gruppen des Sanja-Bundes haben unter anderen diese Wünsche geäußert, und man darf erwarten, daß ihnen jetzt Erfüllung zuteil wird. Auch die aus finanziellen Gründen nicht erfolgte Wiedereinführung eines billigen Ortsportos sollte nunmehr im Interesse des Verkehrs wieder versucht werden. Im Jahre 1909 wurde seitens der verbündeten Regierungen vorgelegt, das Ortsporto für Postkarten zu ermäßigen, und über eine Ermäßigung auf drei Pfennig ist auch verhandelt worden. Die Aufhebung der Fahrkartenerhöhung sollte ebenfalls wieder einmal in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt werden. Zu dieser Abgabe wurde seitens der verbündeten Regierungen seinerzeit ausgeführt, daß dieselbe unpopulär und ungerecht sei. Auch die diese Steuer, deren Ertrag auf 40 Millionen geschätzt wurde, nicht entfernt diese Summe erreichen können. Ein Eingehen auf diese Wünsche würde in weiten Kreisen des Gewerbestandes und des Sanja-Bundes freudig begrüßt werden und den gerade in letzter Zeit bezweifelten Nachweis erbringen, daß der Reichstag sich die Wünsche des Gewerbestandes wohl angelegen sein läßt.

Ausland.

Frankreich.

Die Untersuchung der Pariser Rottete-Kommission, die am Mittwoch abgeschlossen wurde, hat die vielen dunklen Klären, mit denen sie sich befaßte, nicht geklärt, so daß neue Stürme in der Deputiertenkammer voraussehen sind, wenn diese sich am Dienstag mit der unsauberen Angelegenheit beschäftigen wird. Trotz des amtlichen Demotivs behaupten Eingeweihte das Vorhandensein einer Kabinettskrise. Es heißt, das Kabinetts-Domergue werde, dem Wunsch weiterer Kreise entsprechend, freiwillig zurücktreten. Ein aus Senatoren zu bildendes provisorisches Ministerium könnte dann die Wahlen leiten, deren Ergebnis von selbst die Berufung des endgültigen neuen Kabinetts bestimmen würde.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

* Kamen, 28. März. Die „Böckerwanderung nach Paris“ nimmt ihren Anfang. Alle Truppen der Verbündeten nahmen endgültig die Hauptstadt des feindlichen Landes zum Marschziel, während Thielemann, Tetzborn und Cernitschew mit etwa 12000 Mann Kavallerie Napoleon in entgegengesetzter Richtung folgen mit dem Befehl, täglich schneehalber für die Souveräne des Hauptquartiers Quartier zu machen und überhaupt fleißig das Gerücht zu verbreiten, daß das ganze Heer der Verbündeten folge.

Die Hauptarmee erringt gleich bei dem ersten Vorstoß auf der Straße nach Paris einen Erfolg, indem Marmont bei Ferre Gempenrode überraschend angegriffen wird. Er verlor 2000 Tote, 4000 Gefangene, 45 Geschütze, etwa 1/3 seines ganzen Bestandes. Die Schließung der Armee vernichtete indes die Division Pachod, die einen großen Verpflegungs-transport mit sich führte, und wobei durch die Halsstarrigkeit des französischen Kommandanten ein scheußliches Blutbad unermesslich wurde. Die Division Pachod versuchte hartnäckig jede Kapitulation. Von allen Seiten durch ungeheure Uebermacht eingeschlossen, zu sicherem Tode zusammengeedrängt, bildeten die verzweifelten Helden ein Karree, das dem ganzen gegen sie aufgeführten Geschütz zur Zielscheibe diente und von ihm zusammen- geschossen ward. Der König von Preußen, dessen Menschlichkeit diesem Anblick nicht gewachsen war, tat alles, was in seiner Macht stand, die Unglücklichen zu retten. Ihnen Vertrauen einzufößen, schickte er seinen eigenen Adjutanten, Oberst von Thiele, mit neuen Vorschlägen zur Kapitulation. Statt aller Antwort aber nahmen sie diesen mit in das Karree hinein, wo er unfehlbar ihr Todeslos teilen mußte, wenn nicht sein Pferd mit ungeheuren Sägen sich aus dieser Gefangenschaft losgemacht und ihn so gerettet hätte. Die Kanonen rissen dann lange Furchen in die zusammengefallene Menschenmenge. Von 9000 lagen schließlich 5000 tot am Boden.

** Kamen, 28. April. (Knappschäftliches.) Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Vergnügungs-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat April 1914 findet in Kamen am 3. April beim Wirt Schorlemmer u. w. für Witwen und Waisen um 3 Uhr, für Vergnügungs-, Alters- und Zusatzrenten um 4 Uhr statt; desgleichen, in Courl am 4. April, beim Wirt Lüneburger, für Witwen um 2 1/2 Uhr, letztere um 3 1/2 Uhr. In Unna I am 1. April, beim Wirt Moder, für Witwen und Waisen um 3 Uhr, für Vergnügungs-, Alters- und Zusatzrenten um 3 1/2 Uhr; desgleichen für Unna II am 2. April, beim Wirt Moder, und zwar für Witwen um 3 Uhr, für letztere um 3 1/2 Uhr.

Lohn- bezw. Abchlagstage finden statt auf:

Abchlag:	Lohnstag:
Grillo und Grimberg	9. April 23. April
Seche Königsborn, Heeren und Bönen	9. „ 20. „
de Wendel, Grube	9. „ 25. „
de Wendel, Roferei	9. „ 25. „
Seche Courl in Courl	9. „ 25. „

Kamen, 28. März. (Verschiedenes.) Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Städtebundes wird am 15. und 16. Juni in Köln stattfinden. Als Hauptverhandlungsgegenstände sind festgesetzt: 1. Die Organisation des städtischen Realcredits. 2. Die Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmungen. Für den ersten Verhandlungstag ist außerdem ein kurzer Vortrag über die Förderung des Gewerbes durch die Städte im Sinne des Werkbundes vorgesehen.

(Der alte Bergarbeiterverband ein politischer Verein.) Vor dem Schöffengericht in Bochum hatten sich Donnerstag mehrere Mitglieder des Alten (sozialdemokratischen) Bergarbeiterverbandes wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten. Sie hatten trotz Verbots des Polizeipräsidenten nicht auf Entfernung der Jugendlichen aus ihrem Verein hingewirkt, weshalb Anklage erhoben wurde. Nach mehrwöchiger Verhandlung und Beweis- aufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß man es mit einem politischen Verein zu tun habe, und verurteilte deshalb die Angeklagten zu je zehn Mark Geldstrafe.

(Für Veteranen von 1864.) Der Eisenbahnminister hat bestimmt, daß die Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die diese Schlachtfelder aufsuchen wollen, während der Monate April bis Oktober alle Büge auf Militärfahrkarten in der 3. Klasse benutzt werden können. Für die Benutzung der 2. Wagenklasse ist der doppelte Preis einer Militärfahrkarte zu entrichten. Schnellzugszuschlag wird nicht erhoben. Die Karten werden gegen eine Bescheinigung des Bezirkskommandos ausgetauscht, durch die bestätigt wird, daß der Reisende Teilnehmer des Feldzugs 1864 gewesen ist.

(Verlekt.) Zum 1. April wird der Bahnmeister 1. Klasse Wilke von Kamen nach Kassel (Bez. Frankfurt a. M.) und Bahnmeister Bloßmann von Kassel nach Kamen verlekt. Infolge Erkrankung der Frau des letzteren wird Bahnmeister-Diätar Kreilos von Bochum-Nord nach Kamen zur vorläufigen Uebernahme der Bahnmeisterverlekt verlekt.

(Vortrag über Elektrizität.) Wir machen hierdurch nochmals auf den heute abend stattfindenden Vortrag im „Vereinsverein“ aufmerksam, der im Saale des Herrn Dausmann stattfindet. Herr Ingenieur Witz, Dortmund, wird sprechen über „Die Elektrizität im Hause und Kleinbetrieb“. Die Einführung der Elektrizität steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses und es wird besonders die Damen interessieren, etwas Näheres über die Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Hause zu erfahren. Der Vereinsverein ladet auch Nichtmitglieder und besonders die Damen zu diesem Vortrage ein.

Eine diebische Elster treibt auf den Wochenmärkten der hiesigen Gegend ihr Unwesen. So wurde aus Linen und Unna über Diebstähle auf den dortigen Märkten berichtet. Jetzt scheint die Diebin hier ihr Domicil aufgeschlagen zu haben, denn am Donnerstag wurde einer Landwirtin aus der Umgegend das Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen.

! Dortmund, 27. März. (Verschiedenes.) Das Presbyterium der Reinsoldgemeinde veröffentlicht im Falle Jungs folgende Erklärung: Wenn wir es auch nicht für unsere Aufgabe erachten können, an der Entscheidung des Oberkirchenrats im einzelnen Kritik zu üben, so halten wir uns doch für verpflichtet, vor der Öffentlichkeit Zeugnis davon abzulegen, wie schmerzhaft wir hier wieder, wie früher bei den Verhandlungen im Falle Casar und Traub, bedauern müssen, daß die Entscheidung der religiösen Verhältnisse und Bedürfnisse unserer Gemeinde nicht genügend berücksichtigt und vor allem, bei der gegebenen „Rechts- und Sachlage“ von der Würdigung der „religiösen-theologischen und kirchlich-praktischen Befähigung, Haltung und Wirksamkeit“ des gewählten Pfarrers abgesehen zu müssen glaubt. Vor einem aber möchten wir alle unsere Gemeindeglieder dringend warnen, diesen Fall nicht zu benutzen zur Förderung der Bewegung zum Austritt aus unserer Landeskirche. Wir bitten vielmehr inständig, mit uns zu kämpfen, um endlich innerhalb unserer geliebten evangelischen Landeskirche den Geist christlicher Milde und protestantischer Duldsamkeit an all ihren Gliedern herbeizuführen.

In Verfolg einer ministeriellen Entscheidung ist der Bankier Ohm gestern aus der Strafanstalt in Vingen zur weiteren Verbüßung des vorläufigen Strafrestes in das hiesige Gefängnis überführt worden.

Der westfälische Verein für Kleinwohnungs- und der Verein westfälischer Bau- genossenschaften veranstaltet hier vom 2. bis 5. Juni einen Kursus für praktische Wandereinsparnisse, an dem etwa 70 bis 100 Auswärtige teilnehmen werden.

Hagen, 28. März. Musikdirektor Robert Langs wird wieder an die Stelle seiner früheren Wirksamkeit zurückkehren und vom nächsten Winter ab den Dortmunder Lehrergesangsverein wieder leiten.

Betrugsprozess Grüber und Genossen.

(Zweite Verhandlung.)

Hagen, 26. März. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Hagen kam gestern der große Betrugsprozess Grüber und Gen. zur zweiten Verhandlung. Die Sache stand bereits am 4. Februar vor derselben Strafkammer, wurde aber nach dreitägiger Verhandlung zum Teil vor das Schwurgericht verwiesen, während sich andere Beteiligten gestern vor der Strafkammer zu verantworten hatten. Es waren dies: Rentner Angel- Alperbed, Senfhandler Wiethüchter, Dortmund, Bankier Hirschfeld-Dortmund und Drechsler Dithoff-Alperbed. Die Brüder Grüber, Brodtsche und Wödel kommen im nächsten Monat wegen Betrugs, Meineids, Verleitung zum Meineid usw. vor die Geschworenen. Zu der Verhandlung wa-

ren 12 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. Der Rentner Angel aus Alperbed hatte sich der Beihilfe des Betruges schuldig gemacht. R. ist der Onkel der Grüber; dieser hatte Grüber vor und nach 2000 M. gesehen. Um dieses Geld wieder zurück zu erhalten, bewog er seinen Freund Drechsler Dithoff-Alperbed, mit ihm Hand in Hand zu arbeiten und machte vor Gericht falsche Aussagen. Grüber hatten den Zivilprozess gegen Haber gewonnen und mußte derselbe an Gr. 30 000 Mark auszahlen. Hiernach stellte Haber Strafanzeige, und es wurde der Beweis erbracht, daß alles raffiniert geschwin- delt war. Grüber waren zur damaligen Zeit überhaupt nicht in der Lage, die Summe Geldes an Haber zu zahlen. Der Bankier Hirschfeld-Dortmund war wegen der Beihilfe zum Betrug angeklagt, ebenso der Senfhand- ler Wiethüchter-Dortmund. Hirschfeld hatte Grüber dadurch geholfen, daß er dem Unter- suchungsrichter Dr. Kühn, welcher bei ihm die Hausdurchsuchung vorgenommen hatte, falsche An- gaben machte. Es wurde von Hirschfeld ein Auszug aus seinen Hauptbüchern verlangt; er sagte aber bei seiner Vernehmung aus, er habe mit Grüber stets glatt abgerechnet. Es stellte sich jedoch heraus, daß zahlreiche Auf- zeichnungen und ein sehr laßes Konto vor- lag, und daß bei Hirschfeld 15 000 M. la- gen, die von Grüber im Juli 1903 einge- zahlt waren, die also für Abtötung der Habenenden Schuld nicht in Betracht kamen. Hirschfeld hat die falsche Auskunft auf Sit- ten Grüber gegeben. Als nun diese Summe aufgefunden wurde, erklärten Grüber, diese Summe komme aus einem ihnen früher ge- gebenen Darlehen des Drechslermeisters Dithoff zu Alperbed. Dieser wurde befragt und be- stätigte entschieden diese Angaben, indem er erklärte, daß Rentner Angel die Bürgschaft ihnen gegenüber übernommen habe. Erst nach der Verhaftung gab Dithoff zu, daß alles puren Schwindel sei, während Angel noch lange leugnete.

Rechtsanwalt Franz I stellte wieder den Antrag, die Sache dem Schwurgericht zu über- weisen. Diesem Antrage wurde von dem Ge- richt nicht stattgegeben, auch waren seine Rolfen gegen eine Ueberweisung an das Schwurgericht. Hierauf wurde der Angeklagte Angel vernommen, welcher den Dithoff zu einer gewissen Aussage bezogen hat. Angel bezeugt seine Unschuld, er will mit Grüber gar nichts zu tun gehabt haben, nur beim Arbeiten sei er diesen beiläufig gewesen. Angel ist öfters zu Dithoff ge- gangen und hat diesen überredet, er solle dem Zivilgericht mitteilen, daß er Grüber 15 000 Mark gegeben habe; da Dithoff kein Geld hatte, wollte er dieses anfänglich gar nicht tun. Als nun eines Tages Grüber mit Angel zu ihm kamen, willigte er ein; diese hatten ihm nun gesagt, der Prozess mit Haber sei gewonnen, er müsse nur sagen, er habe 15 000 M. ge- geben.

Nachdem nun Dithoff durch den Unter- suchungsrichter Dr. Kühn bedroht wurde, er würde sofort verhaftet, wenn man jetzt nicht mit der Sprache herauskäme, gab er zu, vom Angel hierzu verleitet worden zu sein.

Vorj.: Wiethüchter! Sie sind beschuldigt, Beihilfe zum Betrug geleistet zu haben. Wiethüchter: Ich habe gesagt, an Grüber 4200 Mark zurückbezahlt zu haben. Vorj.: Wie kommen Sie dazu? Wiethüchter: Ich habe Grüber kein Geld zurückgegeben, da mit diese nie etwas gegeben hatten. Vorj.: Wie kommen Sie denn dazu, so zu lägen, erst zu sagen, Grüber haben 4200 Mark vor Jahren Ihnen geliehen, und nun hätten Sie diese 4200 M. an diese zurückbezahlt, obwohl nichts daran ist. Wiethüchter: Wenn ich die Sachlage gekannt hätte, hätte ich dieses nicht getan. Der Angeklagte Hirschfeld-Dortmund will von der ganzen Angelegenheit, die er damals gemacht hat, nichts mehr wissen, er sei da- mals vollständig nervös gewesen, welches auch von einer Reihe von Zeugen bekundet wird.

Nach der Zeugenvernehmung führt der Staatsanwalt aus, er habe die festestest Ueberzeugung, daß Haber sein Geld nicht zu- rückgehalten habe und sei alles von seinen Grüber und Gen. ein purer Schwindel. Er meint, der Angeklagte Angel sei die Triebfeder der ganzen gewesen und beantragte gegen ihn an Grund der Indizienbeweise 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus. Gegen den Angeklag- ten Wiethüchter beantragte er 6 Monate und gegen den Angeklagten Hirschfeld 4 Monate Gefängnis. Gegen Dithoff beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung.

Nach zirkulärer einmündiger Beratung ver- kündete der Vorsitzende folgende Urteile: Der Angeklagte Angel wurde zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus verurteilt, worauf 9 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft

als verurteilt erachtet wurden. Dagegen wurden die Angeklagten Wehrhändler, Dittmann und Hirschfeld freigesprochen.

Die Verhandlung gegen Gräbers, Brodies und Nibel beginnt in der nächsten Schwurgerichtssitzung im April.

Rechtsanwalt Franz I. nimmt noch einmal das Wort und beantragt, den verurteilten Kugel gegen Stellung einer Kaution von 15000 Mark, welche er aus eigener Tasche zahlen will, aus der Haft zu entlassen, er werde sich mit diesem Urteil nicht einverstanden erklären und sein weiteres Recht am Reichsgericht suchen.

Hohenlimburg, 26. März. In selbstermordlicher Absicht warf sich in der Nähe der Donnerschule ein schon bejahrter Mann vor einen Kraftwagen. Der Mann war auf der Stelle tot. Weder Geldmittel noch Papiere wurden bei dem Selbstmörder gefunden, so daß die Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte.

Werdohl, 26. März. (Als Leiche aufgefunden.) Der seit Mittwoch voriger Woche vermißte Schuhmachergeselle Ludwig Nolte aus Erwitte wurde in einem Grabgraben als Leiche aufgefunden. Allem Anschein nach ist der Verunglückte infolge eines Fehltritts in die angeschwollene Berge geraten.

Arnsberg, 26. März. Vor der Strafkammer hatte sich der Kaufmann Franz Josef Bergkammer aus Rehme wegen Betruges zu verantworten. Wie durch mehrere Zeugen bezeugt wurde, hat der Angeklagte den Kaufmann D. in Witten bei einem Verkaufsgeschäft um 3000 Mark betrogen. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen vollendeten Betruges auf 400 Mark und wegen versuchten Betruges auf 200 Mark Geldstrafe, sowie auf Erlegung sämtlicher Kosten.

Münster, 26. März. Im Kanal fand man die Leiche eines jungen Mannes aus Münster, der sich in den Fastnachtstagen ohne Urlaub von seinem Regiment in Düsseldorf entfernt hatte, um hier in Zivilkleidung Karneval mitzufeiern.

Steele, 26. März. (Kind ertrunken.) Sonntag nachmittag ertrank in der Ruhr der 5½ Jahre alte Knabe Friedrich Schneider von hier. Das Kind hatte in der Nähe der Ruhrbrücke am Ufer gespielt, als ihm plötzlich die Mühe ins Wasser fiel. Bei dem Versuch, die Mühe zu fassen, stürzte es ins Wasser, trieb ab und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Disiburg, 26. März. Beim Spielen wollte der 8jährige Sohn der Eheleute Braun im Stadtteil Saar vor einem Motorwagen die Straße überqueren. Der Knabe glitt aus und geriet unter die Räder, die ihm den Brustkorb zerdrückten. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Disiburg, 26. März. (Wegen Steuerhinterziehung verurteilt.) Weil er in den Jahren 1908/11 und 1912 wissentlich falsche Steuererklärungen abgegeben und sein steuerpflichtiges Einkommen falsch angegeben hatte, mußte sich der Selbstständige Wilhelm Krenner von hier vor der hiesigen Strafkammer verantworten. Er behauptete, in den betreffenden Jahren aus seinem Geschäft keinen Gewinn erzielt und sein 5000 Mark betragendes Vermögen noch ungeteilt zu haben. Diese Angaben wurden ihm aber widerlegt. Der Generalprokurator für Steuerverfahren forderte dem Angeklagten, wie der Vorliegende ausführte, nicht zugute kommen, da die Straftaten nicht durch die eigene Erklärung des Beschuldigten herausgekommen seien, und weil sie weiter zurücklagen. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 2400 Mark.

Disiburg, 26. März. Mit der Frage, ob bei Ableistung des Offenbarungseides im Vermögensverzeichnis alle Vermögensgegenstände angegeben werden müssen, und zwar auch diejenigen, die der Pfänder nicht unterliegen, hatte sich jetzt in der Revisionsverhandlung die hiesige Strafkammer zu befassen. Der Kassierer Jos. Oswald aus Sterkrade war am 27. Mai 1913 von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässigen Falschheides zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte bei Ablegung des Offenbarungseides in dem Vermögensverzeichnis, das er vorher eingebracht hatte, eine unfindbare Beamten- und Militärentree von 1264 Mark nicht angegeben, weil er dies angeblich nicht für nötig hielt und vergessen hatte. Aus rechtlichen Gründen hatte das Reichsgericht das erste Urteil aufgehoben. Die Strafkammer hielt wiederum ein vorläufiges Verbot des Angeklagten für vorliegend und erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

Düsseldorf, 26. März. (Vom Kriegsgericht verurteilt.) Im August v. Js. wurden die Arbeitswilligen, die sich an dem bei der Färberei C. A. Köttgen in Aresfeld ausgebrochenen Streik nicht beteiligt hatten, auf dem Wege zum Bahnhof überfallen und mißhandelt. Als Haupttäter hatte sich vor dem Kriegsgericht der jetzt bei den 150ern dienende Färber Heinrich Dr. zu verantworten. Dr. bestritt, überhaupt bei dem Überfall beteiligt gewesen zu sein. Das Gericht hielt jedoch seine Schuld für erwiesen und verurteilte ihn wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis.

Düsseldorf, 26. März. Beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen kam eine ältere Frau so unglücklich zu Fall, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug, die ihren Tod herbeiführte. Die Personalien der Verunglückten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Mün, 26. März. Aus der Krankenabteilung des hiesigen Garnisonlazarets ist der Marine-Festungsgefangene Munk, der noch 2 Jahre Gefängnis zu verbüßen hat, in der verflochtenen Nacht entflohen. Von dem Flüchtling konnte bisher noch keine Spur entdeckt werden.

Bonn, 26. März. Ein Student der Medizin aus Lippspringe aus der Rheinromnade in den Rhein und ertrank. Wie es heißt, soll er die Tat aus Angst vor dem

Eramen begangen haben. — Der hier seit dem 6. März vermißte Student der Medizin Thorpe, spezialisiert auf Bremen ist in Glandau i. S. wieder aufgefunden worden. Der vermißte Student der Medizin Ernst Schmidt konnte noch nicht wiedergefunden werden. Man befürchtet, daß er verunglückt ist. Beide standen im Staatsexamen.

Zweimal urschuldig verurteilt

Frankfurt (Main), 27. März. Der Handlungsgehilfe Georg Heinrich Ehrhardt, der vor Jahren in München wegen Raubes, Erpressung und Kuppelerei zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und die Strafe auch verbüßt hatte, kam später nach Frankfurt. Hier fiel der Verdacht auf ihn, einen Einbruch in einer Villa an der Bodenheimer Landstraße verübt zu haben. Auf das Zeugnis eines Dieners hin, der Ehrhardt wiederzuerkennen glaubte, und in Anbetracht seiner schweren Vorstrafen wurde Ehrhardt für schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, obwohl er andauernd behauptete, unschuldig zu sein. Auch die von ihm eingelegte Revision wurde verworfen, und er mußte seine Strafe antreten. Als er etwa fünf Monate davon verbüßt hatte, wurde Ehrhardt im achten Monat der Haft auf freien Fuß gesetzt, weil inzwischen der wirkliche Täter ermittelt worden ist. Zugleich wurde das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet, in dem der Termin auf den 31. d. M. vor der hiesigen Strafkammer angesetzt ist. Inzwischen ist aber auch in der Münchener Strafsache des Ehrhardt das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet und der Termin auf den 17. April angesetzt worden, weil ein Mann auf dem Krankenlager gestanden hat, daß er die Tat beging, wegen der Ehrhardt verurteilt worden war. Ehrhardt war gerichtsbesessener und hatte in zwischen auch verschiedene kleinere Strafen erlitten, die nach seinen Aussagen stets zu unrecht verhängt wurden, weil man ihm auch nie etwas geglaubt habe und in ihm immer nur den schweren Verbrecher sah.

Schweres Unglück beim Schleusenbau in Brunsbüttelkoog.

Freitag vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich beim Abmontieren der die neue Nordfreeschleuse überspannenden Seilbahn ein schweres Unglück. Als der mit einer Anzahl Arbeitern besetzte Laufwagen sich gerade über der Schleuse befand, brach ein Stützboden zusammen und der Wagen mit allen darin befindlichen Leuten stürzte ins Wasser. Es sind fünf Tote geborgen worden. — Der Unfall ereignete sich bei dem Abbau der letzten Kabelbahn, die beim Schleusenbau von der Firma Holzmann u. Co. benutzt worden war, dadurch, daß die beiden Endstützen der Kabelbahn umstürzten, nachdem die Belastung auf der einen Seite weggenommen worden war. Die Stütze an der Nordseite stürzte nach der Kanalfont, während die Südseitensstütze stehen blieb. Sie brach jedoch in ihrem oberen Teile in sich zusammen. Ein Arbeiter konnte sich durch Abspringen retten. Von den Getöteten und Verletzten sind die meisten Ausländer, zwei Österreicher, ein Italiener, zwei Polen.

Die Firma Philipp Holzmann & Co. teilt über den Hergang des Unfalls folgendes mit: „Die Arbeiten an den Schleusen sind soweit gefördert worden, daß eine Kabelbahn, die zum Transport von Steinen und Kies diente, abgetragen werden konnte, um an anderer Stelle Verwendung zu finden. Ein Teil der Arbeiten vollzog sich ohne Störung. Plötzlich knickte einer der Träger, an dem sich gerade eine Anzahl Arbeiter zu schaffen machten, ein und stürzte in sich zusammen. Unglückslicherweise fiel er gerade in die Richtung der Arbeiter und begründete eine große Anzahl im Falle. Fünf Arbeiter waren auf der Stelle tot. Drei der von dem fallenden Träger Betroffenen erlitten schwere Verletzungen, während zwei andere mit leichten Verletzungen davonkamen. Auf welche Gründe das Einknicken des Trägers zurückzuführen ist, kann im Augenblick nicht gesagt werden; eine Untersuchung ist eingeleitet.“

Mordtat in Waldenburg.

Im Walde von Altwasser im Kreise Waldenburg in Schles. wurde von spielenden Kindern der Kopf des Bergpraktikanten Kurt Conrad gefunden, dessen Körper man später in einem Koffer entdeckte, den ein Grubenarbeiter Hippol in einem Gasthause zu Weiskstein hatte stehen lassen. Die Sezierung des Ermordeten ergab, daß Conrad durch wichtige Schläge auf den Kopf betäubt und dann im Zustande der Bewußtlosigkeit erdrosselt worden ist. Das Abschneiden des Kopfes dürfte erst geschehen sein, als der Tod des Conrad schon längere Zeit eingetreten war.

Fest steht, daß Hippol schon auf den Namen des Conrad unter falscher Flagge segelte, als Conrad noch gar nicht im Waldenburger Wald war, und zwar benutzte er schon damals die Papiere des Conrad, da letzterer sie ihm bereits in Melsdorf ausgehändigt hatte in der Voraussetzung, daß ihm Hippol in der Zwischenzeit eine Stellung sichern könnte. Als Conrad von Melsdorf nach Weiskstein kam, muß er erfahren haben, daß Hippol mit diesen Papiere Mißbrauch getrieben hatte. Jedenfalls steht es fest, daß es in der Restauration im „Deutschen Hause“ zwischen beiden zu Differenzen kam wegen der Herausgabe der Papiere und daß schließlich Conrad drohte, er werde im weiteren Weigerungsfalle der Polizei Anzeige erstatten. Das scheint die Einleitung zu der furchtbaren Mordtat gewesen zu sein.

fein, die sich dann im Schlafzimmer des Hippol abspielte, der sein Opfer vermutlich unter dem Vorgeben, ihm die Papiere auszuhandeln zu wollen, auf das Zimmer lockte. Hier muß Hippol mit einem schweren Instrument auf Conrad eingeschlagen haben, denn die Schädelbede des Ermordeten wies äußerst schwere Verletzungen auf. Den Bewußtlosen erdrosselte er mit einer Schnur, die auch im Paket bei dem Schädel des Ermordeten lag. Hippol hat aller Wahrscheinlichkeit nach den Leichnam dann mehrere Tage im Kleiderschrank aufbewahrt. Jedenfalls war es die Absicht des Mörders, den Leichnam unauffällig stückweise zu beseitigen. Die Verfolgung des flüchtigen Raubmörders hat die Bewohnerschaft des ganzen Waldenburger Berglandes in fieberhafte Erregung gebracht.

Aus aller Welt.

— **Wo ist die Puppe des Erbprinzen?** Unter dieser Epithete schreibt die „Tägl. Rundschau“. Bei dem Guldigungsflug von Militär-aviatoren nach Braunschweig aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen hatte einer der Herren als Aufmerksamkeit für den kleinen Prinzen eine riesige Wachspuppe besorgt, die sorglich in Watte und Holzwolle eingepackt, den Gleitflug zur Erde ohne Flugzeug antreten sollte. Leider aber herrschte an dem Tage des Guldigungsfluges über Braunschweig ein sehr starker Wind. Er erfaßte das Paket und trug es bei dem Fall aus 1500 Meter Höhe weit fort. Anstatt im Garten der herzoglichen Residenz landete das kleine Kunstwerk irgendwo in einer Straße Braunschweigs, und der Finder dürfte über die vom Himmel gefallene Puppe nicht schlecht erstaunt gewesen sein. Offenbar hat er die „Flieger-Puppe“ als Kuriosum behalten, denn der eigentliche Empfänger, der Erbprinz von Braunschweig, ist bis heute noch nicht in den Besitz seines rechtmäßigen Eigentums gekommen.

Die Bootskatastrophe auf der Spree.

Glücklicherweise hat die Bootskatastrophe auf der Oberspree bei Spindlersfeld-Berlin nicht den Umfang gehabt, der anfänglich gemeldet war. Nicht 15, sondern 8 Personen sind in der Spree ertrunken, nichtsechstenfalls ist das Unglück groß genug, zumal es sich in einer Weise abgespielt hat, die den Verantwortlichen „Seelen“ ein mehr wie trauriges Zeugnis ausstellt.

Der Kapitän Polzenhagen des Dampfers „Paul“ befand sich zur Zeit der Katastrophe in seiner Kajüte beim Abendessen, was eine grobe Pflichtvernachlässigung insofern bedeutet, als er beim Passieren der bekannten gefährlichen Spreestelle das Kommando hätte haben müssen. Die Führung des Dampfers hatte ein junger Mensch von 19 Jahren, der wenigstens soviel Geistesgegenwart hatte, den Dampfer beiseite zu steuern. Der den Schleppkahn führende Bootsmann Valentin war so kopflos, daß er nicht einmal das Tot, sondern unnützlich zusah, wie das Boot vor seinen Schen fuhr. Jammernd erzählte er dem Untersuchungsrichter, daß er, als er das Bootes an sichigt wurde und das Unglück kommen sah, nicht wußte, was er eigentlich machen sollte und den Kopf vollständig verloren hatte; verzweifelt und hilflos, habe er auch nicht den leisesten Versuch gemacht, das Unglück zu verhindern, sondern nur wie hypnotisiert und gelähmt auf das Boot und seine schreienden Insassen geblickt.

— **Selbstmord im Gymnasium.** Nach nicht bestandenen Einjährig-Examen hat sich im Realgymnasium zu Lichtenberg bei Berlin ein siebzehnjähriger Gymnasiast erschossen. Als ihm das Ergebnis vom Direktor mitgeteilt wurde, entfernte er sich. Bald darauf hörte man in der Toilette kurz hintereinander mehrere Schüsse fallen. Der Unglückliche hatte sich fünf Kugeln in die Brust gejagt. Der Tod war sogleich eingetreten. Der Unglückliche hatte noch Zeit und hätte die Prüfung zum Schluß des Sommersemesters vielleicht bestanden.

Schwerer Straßenbahn-Unfall in Berlin.

Donnerstag früh gegen 7½ Uhr stießen an der Kreuzung der Prinzen- und Gitschiner Straße zwei Straßenbahnwagen mit solcher Wucht zusammen, daß ein Wagen aus dem Gleis gehoben und auf die Seite geschleudert wurde. Zwei Personen wurden schwer, zehn leichter verletzt. Beide Wagen waren voll besetzt, vor allen Dingen befanden sich Schüler und Schülerinnen darin, die auf dem Wege nach der Schule waren. Mehrere Fahrgäste mußten aus dem Wagen hinausgetragen werden; viele bluteten aus Kopf- und Gesichtswunden, andere hatten Verletzungen an Armen und Beinen; einige waren bewußtlos. Nach und nach wurden so zwölf Verletzte aus den Wagen herausgeholt und nach dem Krankenhaus gebracht.

— **Schweres Automobilunglück in Hamburg.** In Langelde bei Elmshorn wurde der Gasarbeiter Paul Wichmann, Vater von fünf Kindern, von einem aus Hamburg kommenden Automobil überfahren und getötet. Das Automobil wurde durch Anprallen an einen Baum zertrümmert. Von den Insassen wurde der Holzhändler Glimmann ebenfalls getötet, während sein Begleiter unverletzt blieb.

— **Juwelenraub nach amerikanischem Muster.** Juwelendiebe drangen durch die Decke über dem Ladengeschäft des Juweliers Bialas in Posen, wo sich der Lagerraum eines Pugschäftes befindet, in den Laden ein und räumten dort ziemlich auf. Es fehlten Uhren, Brillanten und Ringe im Werte von über 40000 Mark. Der Verlust trifft den Inhaber um so schwerer, als er nicht versichert war. Die Spur der Diebe, die

in einem Kraftwagen davonfuhren, führt nach Rußland.

— **Einfangung des jüngsten Kanalarsohnes.** In der Dorfstraße zu Dahlem, einem historischen, idyllischen Kirchlein der Mark, wurde am Mittwoch der jüngste Sohn August Felix des Reichskanzlerpaares eingefangen. Der Reichskanzler nahm, unter den Kirchgängern Platz nehmend, an der Feier teil.

— **Eine Gräfin unter den Nädern des Zuges.** Die 29 Jahre alte Tochter des gallischen Großgrundbesizers Grafen Dr. Felix Lubinski ist von der Eisenbahn Krakau-Jaslopane überfahren und getötet worden. Die Komtesse, die in der Umgebung des väterlichen Gutes als Wohltäterin unter den Armen außerordentlich verehrt wurde, ist ihrem Wohltätigkeitsfinn zum Opfer gefallen. Sie wollte sich noch spät abends zu einer im Sterben liegenden Bäuerin begeben und geriet, um den Weg abzukürzen, auf das Bahngleis. Es wird angenommen, daß sie ausgegittert und die Absingung hin auf das Gleis gestürzt ist.

— **Tragischer Ausgang eines Duells.** Ein Duell, das einen tragischen Ausgang nahm, hat in Madrid zwischen zwei jungen Leuten stattgefunden. Die beiden jungen Männer namens Antonio Mereretto und Ludvigio Martorelli liebten dieselbe Mädchen und waren der Ansicht, daß einer von ihnen auf der Welt überflüssig sei. Sie beschloßen daher ein Duell, das in einem abgeschlossenen Zimmer zum Austrag gebracht werden sollte. Nachdem sie aus einem Revolver mehrere Schüsse abgefeuert hatten, ohne sich erhebliche Verletzungen beibringen, setzten sie den Kampf mit scharfen Messern fort. Als schließlich Nachbarn die Tür gewaltsam öffneten, fand man die beiden jungen Leute gänzlich zerflohen in ihrem Blute schwimmend vor. Kurze Zeit darauf sind sie ihren Verletzungen erlegen.

Massenvergiftungen in einer Petersburger Gummitabrik.

Bei Bereitung einer Salbe, die giftige Gase enthielt, erkrankten in der Petersburger Gummitabrik Treugonin über zweihundert Arbeiterinnen. Ein großer Teil von diesen brach plötzlich ohnmächtig zusammen. Zehn sind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die übrigen Kranken wurden vorläufig in den Laboratorien untergebracht, von wo sie, wenn sie transportfähig geworden sein werden, ins Krankenhaus gebracht werden sollen. Die männlichen Arbeiter, die in der Fabrik beschäftigt waren, darauf aufmerksam, indem sie behaupteten, daß die seit langem schon schlechtesten Fabrikanlagen an dem Unglück Schuld trügen. Infolge weiterer Krankheitsercheinungen brach dann eine Panik aus. Die Polizei mußte die Verwaltungsverbeamten, gegen die sich die Wut der Arbeiter richtete, schützen. Schließlich gelang es den Beamten, die Arbeiter zu beruhigen.

Ein australischer Dampfer durch Explosion zerstört.

Der den Verkehr zwischen den Halbinseln verbindende Dampfer „Mary“ ist, wie verlautet, in der Höhe von Pearl Harbour in die Luft geflogen. Die gesamte 12 Mann starke Besatzung kam ums Leben. Der Dampfer hatte fast nur Explosivstoffe für Minen zwecks an Bord und war von Honolulu nach der Insel Kanai in See gegangen. Das Schiff sank so schnell, daß die Boote nicht ausgelegt werden konnten. Man nimmt an, daß außer der Besatzung zwischen 30 und 40 Fahrgäste, meist Eingeborene, umgekommen sind. Das Unglück wird nach anderen Meldungen einer Explosion des Kessels zugeschrieben.

Kleine Chronik.

Ein mit zwei Offizieren in Königsberg aufgestiegenes Militärflugzeug hat in Weßlau eine Notlandung vorgenommen. Beim Anlassen der Propeller zum Weiterfliegen wurde Leutnant Gröner durch den Propeller am Kopf schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch.

In einem Unfall von religiösem Wahnsinn ertränkte die dreißigjährige Bäuerin Kathal in Bad Reichenhall ihre drei Kinder im Alter von ½ bis vier Jahren und dann sich selbst in der Tauchgrube.

Unter dem dringenden Verdacht des Mordes an Handels wurde in Leipzig ein 28jähriger Kellner Better verhaftet. Er wird beschuldigt, gewerksmäßig aus Leipzig und Umgebung junge Mädchen nach Hamburg und anderen Städten in öffentliche Häuser gebracht zu haben.

Ein neuer Orkan richtete in Südrussland, wo erst vor wenigen Tagen mehrere hundert Menschen bei einer Springflut an der Küste des Asowschen Meeres ihr Leben verloren, viel Schrecken an. Überall sind die Verheerungen an Gebäuden, Wäldern und Landwirtschaften sehr groß. Auf dem Dniepr wurden mehrere Schiffe auf ihren Unterplätzen gerissen und abgetrieben. Zahlreiche Telegraphenlinien sind zerstört.

In Vistula in Galizien versuchten ehemalige Bedienstete der Fürstin Sapieha, der Mutter des kaiserlichen Fürstbischofs, in deren Schloß einzubrechen. Als sie von der Dienerschaft bemerkt wurden, eröffneten sie ein Revolverfeuer, durch das ein Diener schwer verletzt wurde. Es gelang den Genarmen die vier Diebe zu ergreifen.

Die umfangreichen Eisenbahnstöße, welche die seiner Zeit großes Aufsehen erregten, fanden jetzt vor der Lütticher Strafkammer in den 28. wöchigen Verhandlung ihre Sühne. Von den 28 Angeklagten wurde einer freigesprochen, die anderen 27 erhielten Gefängnisstrafen von mehreren Wochen bis zu 4 Jahren. Der Gesamtverlust der gestohlenen Güter wird auf mehrere 100 000 Francs angegeben.

Der Kapitän des in Plymouth eingetroffenen „Enard-Dampfers „Alania“ erklärte, daß das Schiff auf seiner sechsten Reise von Amerika

weil auf der gewöhnlichen Route gewaltige Eisberge den Verkehr gefährdeten. Ebenso herrschten Sturm und Nebel, so daß nur mit größter Vorsicht gefahren werden durfte. Wie aus Lettland (Ruhland) gemeldet wird, wurde festgestellt, daß während des letzten Unwetters 300 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Million Rubel.

In der alttürkischen Parochialkirche in Zagreb bei Warkau entstand ein Brand, der die ganze Kirche einschloß. Trotz der größten Anstrengungen gelang es nicht, die kostbaren Gegenstände, wie den goldenen Kelch, Reliquien usw. zu retten. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 Mark.

Neueste Nachrichten

Wieder ein Liebesdrama.

Bad Münst. a. Stein, 27. März. In einem hiesigen Hotel gab der 25jährige Eisenbahnpraktikant Stord auf die 18jährige Verta Kalkenberg aus Mainz mehrere Revolver-schüsse ab und verletzte sie schwer. Dann stürzte er sich selbst.

Hochwasser in der Mosel.

E. Trier, 27. März. Die Mosel ist infolge der heftigen Regengüsse wieder gestiegen. Die Moselschiffahrt wurde wieder eingestellt.

3 Schullehrer vermisst.

H. Graz, 27. März. Im Rag. Gebiet werden 3 Volksschullehrer aus Mürzzuschlag vermisst, die sich auf einem Ausflug befanden. Man befürchtet, daß sie in einen Schneesturm geraten und verunglückt sind. Eine Rettungserpedition ist unterwegs.

Der angebliche Revo'besuch Liman v. Sanders

H. Paris, 27. März. Der „Matin“ kommt heute noch einmal auf den Zwischenfall des Marshalls Liman von Sanders mit seinem Korrespondenten in Konstantinopel zurück. Das Blatt erklärt, daß es nur der Kaltblütigkeit seines Korrespondenten zu verdanken sei, wenn in der Redaktion der Türkischen Telegraphenagentur eine Katastrophe vermieden wurde. Der Korrespondent sei von dem Marshall und

den beiden ihn begleitenden Offizieren mit dem Revolver bedroht worden. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Wangenheim drückte dem französischen Botschafter Gombart sein Bedauern über den Vorfall aus.

Extrakt des Dortmunder Stadttheaters. Sonntag, den 29. März 1914. Nachmittags 3½-5½ Uhr. Volkstümliche Preise. Neuheit. Zum 7. Male: „777 für 10“. Abends 7½-10 Uhr. Opernpreise. Engagements-Gaßspiel der Frau Marie Doyler vom Stadttheater Magdeburg. „Tiefenland“. Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert. Text nach A. Guimera von Rudolf Voß. Maria: Frau Marie Doyler.

Montag, den 30. März 1914. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Schauspielpreise. Serie A, Nr. 51. Zum 2. Male: „Einfame Menschen“. Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Dienstag, den 31. März 1914. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Opernpreise. Serie B, Nr. 52. Engagementsgaßspiel des Hofopernfängers Josef Schlenker vom Hoftheater Dessau. „Der fliegende Holländer“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Daland: Josef Schlenker.

Mittwoch, den 1. April 1914. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Volkstümliche Preise. Neu einstudiert. Zum 1. Male: „Die Schmetterlingsflucht“. Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Donnerstag, den 2. April 1914. Abends 7½-10½ Uhr. Opernpreise. Serie A, Nr. 53. Neu einstudiert. Zum 1. Male: „Der Rosenkavalier“. Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss.

Freitag, den 3. April 1914. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 53. Zum zweiten Male: „Der Kammerfänger“. 3 Szenen von Franz Wedekind. Hierauf: „Wetterleuchten“. Kammerstück in 3 Akten von August Strindberg. Verdeutschung von Emil Schering.

Sonntag, den 4. April 1914. Abends 8-10½ Uhr. Gemäßigte Preise. „Der Troubadour“. Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von G. Verdi. Nach dem Italienischen des E. Camerano von S. Proch.

Sonntag, den 5. April 1914. Nachmittags 3½-6 Uhr. Volkstümliche Preise. „Gendebat“. Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel. Bühnenbearbeitung von Dr. Karl Zell.

Abends 8-10½ Uhr. Opernpreise. Zum dritten Male: „Madame Butterfly“ (Die kleine Frau Schmetterling). Tragödie einer Japanerin. Musikdrama in 3 Aufzügen nach John L. Long und David Belasco von L. Alfica und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brügemann.

Sport.

DO Dortmund, 28. März. Der zweite Reutecup in Dortmund am 29. März wird

wieder im Zeichen guten Sports, großer Felder und spannender Entscheidungen stehen. Bis Donnerstagmittag 12 Uhr waren bereits 58 Bogen bestellt, jedoch also durchschnittlich auf mindestens 8 Pferde in jedem Rennen zu rechnen ist. Es werden 7 Rennen gelaufen, davon je ein Flach-Rennen über 1000 und 1400 Meter. Gute Chancen haben im ersten Rennen: „Ede“, „Mik Con“, 2. Rennen: „Satum“, „Eire“, „Mar“, 3. Rennen: „Ben Trobato“, „Florimont Robert“, „Hannus“, „Cyprus II“, 4. Rennen: „Harefoot“, „Sajodin“, 5. Rennen: „Kunststück“, „Dongal“, 6. Rennen: „Silvia“, „Strohblume“, „Nordstern“, 7. Rennen: Der vorjährige „Derbrerad“ de Baron Springer, „Opponent“ und die ehemalige Weinbergische Stute „Jota“.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter Meier Hubert werden Aufzügen von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhalt die Bedienung dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

(*) Namen, 28. März. (Vorträge Weber.) Einen zweifelsfreien recht erfreulichen Erfolg erzielte Herr C. B. Weber-Barman mit seinen religiösen Vorträgen, die er fortlaufend vom 22. d. bis ab im Evang. Gemeindehaus an der Klosterstraße gehalten hat. Der Erfolg war ja von vornherein nicht sicher gestellt, bei der großen - unseres Erachtens allerdings gänzlich unberechtigten - Abneigung weiterer Kreise gegen das Gemeindehaus! Dazu ist man ja immer etwas mißtrauisch gegen Dinge und Personen, die man nicht kennt! Doch der Redner verstand, sich seine Leute zu ziehen: Durch die überaus große Liebendwürdigkeit, die aus jedem Worte sprach, und durch die frappierende Freiheit, mit der er die Wahrheit an den Mann zu bringen vermochte, ohne je taktlos oder ungar zu werden. Kurz, er

konnte Menschen gewinnen und Herzen anlocken. Man sah's an der stetig sich mehrenden Zahl der Hörer und der lautlosen Stille in dem Saale. Ja, solche eine warmherzige und überzeugende Rede über die Religion an die Gebildeten und Ungebildeten unter ihren Zuhörern gibt heute noch gerade so gut, wie vor 100 Jahren, zu Schleiermachers Zeit. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß die Vorträge einem noch größeren Kreis von Hörern zugänglich gewesen wären, dadurch, daß man sie in einer der beiden evangelischen Kirchen hätte halten lassen! Die Hören unseres Erachtens gefüllt werden bis auf den letzten Platz. Denn man möchte sich doch klar, daß gerade in unserer Zeit der toten Technik und des toten Geschäftes das Suchen nach dem Lebendigen sich mit elementarer Macht in den Geistesbahn bricht. Hoffen wir, daß Herr Weber, der diesem Suchen so überaus fein die Wege weisen konnte, bald mal wieder in unsere Stadt kommt, wie es am letzten Abend in Aussicht gestellt wurde. Jedenfalls hat sich der Evang. Junglings-Verein mit der Berufung dieses Herrn den Dank weiter Kreise erworben und verdient!

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosige, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint - Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Seife**

Die beste Lillienmilchseife, von Bergmann & Co., Kadenb., 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. 309

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde. Sonntag, den 29. März. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gieseking. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden von Pastor Philips. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kochs. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden von Pastor Gieseking. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden von Pastor Kochs. **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** Sonntag, den 29. März. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald. (Prüfung der Konfirmanden). 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen.

Der hervorragende Schuhputz:



IMMALIN

Moderne Herrenwäsche

Kragen Manschetten
Oberhemden
Serviteurs Garnituren
Einsatzhemden
Krawatten Selbstbinder



Für Konfirmanden

Kragen Manschetten
Serviteurs
Hosenträger
Taschentücher
Handschuhe

stets grosse Auswahl.

zu billigsten Preisen.

H. G. Thöling, Kamen, Bahnhofstr. 52a

Spartasse des Amtes Unna-Kamen zu Unna. Rechnungsjahr 1913.

Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres	18010 105,69 Mk.
Zugang während des Rechnungsjahres 1913 (einschließlich der zugeschriebenen Zinsen)	54175 10,05 „
zusammen	23427 615,74 Mk.
Abgang: Zurückgezählte Einlagen im Rechnungsjahr	4836 293,61 „
Einlagebestand Ende 1913	18591 322,13 Mk.
Betrag des Reisereservats am Schlusse des Rechnungsjahres	1229 724,23 „
Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres	107 325,30 „
Von den Beständen der Spartassen im Gesamtbetrage von	19621 461,30 „
sind zinsbar angelegt:	
In Hypotheken oder Grundschulden	15 788 639,50 „
In Inhaberpapieren	1850 858,65 „
Gegen Kaupfand, Schuldschein mit Bürgschaft	288 969,12 „
Bei öffentl. Instituten und Korporationen	1611 003,13 „
In sonstigen Anlagen	81 98 „90 „
Die Spartasse verzinst die Einlagen im Rechnungsjahr mit 4%.	824
Unna, den 24. März 1914.	

Der Spartassen-Vorstand.

Wir machen darauf aufmerksam, daß ausstehende Rechnungen

bis zum Ende d. Mts. eingereicht sein müssen. 822

Kleinbahn Unna-Kamen-Berne.

Wohnung.

3-4 Zimmer, mit Stallung u. Gartenland, zum 1. April oder später zu vermieten.

Karl Gilges, Methler Nr. 8. 814

Wohnungen

jeder Größe vermietet man am schnellsten durch Anzeigen in der

Kamener Zeitung.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum 1. April od. sp. an ruhige Familie zu verm.

783 G. Bruns Ww.

Eine ländliche Wohnung

von 3-4 Zimmern zum 1. April oder später zu verm.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7823

Wohnung

von 2 großen Zimmern an kinderlose Familie sofort oder 1. Mai zu vermieten. 804

Zu erfr. i. d. Exp. d. „K. B.“

3 Zimmerwohnung

zum 1. Mai zu vermieten. - Zwei junge Leute erhalten gute Schlafstelle, mit auch ohne Pension. 805

Overberge, Wernerstr. 187.

Unser neues Bett

hochf. rot, dicht Daunen-Über, 1½ Schl., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 35.-. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.-. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.-. 2 Schl., 1½ Gebett Mk. 40.-. Bettl. bill. Katal. frei. 15000 Kund. Bitter & Co., Betten-Fabrik, 56 Markt.

Gut erhaltenes Fahrrad

billig zu verkaufen.

Emil Schumacher, 787 Nordenmuer 58.

Unstreichegehilfe

sofort für dauernde Arbeit gesucht. 1780

Heinrich Jodentroll, Weststraße 49.

Für die städt. Verwaltung auf sofort ein

Bürolehrling

- Einjährig-Freiwilliger bevorzugt - zur Ausbildung gesucht. 1808

Kamen, d. 26. März 1914. Der Magistrat, Dr. Wiesner.

Auf sofort oder zu Ostern ein Friseurlehrling

ge sucht. 815

August Schmitz, Heeren.

Mädchen

können Stellung erhalten gegen hohen Lohn. Näheres bei Frau Klaus, Gefindevermieterin, Oststr. 28.

Stellen-Gesuche, Angebote, inseriert man

erfolgreich in der Kamener Zeitung.

Keil's Spezial-Angebot in Damen-Konfektion, Damen- u. Mädchenhüten

Verkauf zu überraschend billigen Preisen.

Unsere Preise sind die billigsten!

Unsere Auswahl unerreicht!

Schwarze Damenpaletots 16 21 29 Wert bedeutend höher.

Farb. Paletots u. Mäntel 8 12 18 Wert bedeutend höher.

Gelegenheitskauf! Jackenkleider

Beste Verarbeitung!

Darunter die elegantesten Modelle.

Nur Neuheiten!

Wert bis 75 Mk. jetzt: 15 19 26 39

Ca. 500 Stück Damen-Röcke, Blusen und Kleider

Nur Neuheiten!

In allen Größen vorrätig!

Wert bis 30 Mk. jetzt: 1.95 3 6 10 15 18

Riesen-Auswahl in Damen-Hüten von einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

Besichtigung unserer Modell-Hüte ohne Kaufzwang gern gestattet.

Federn weit unter Preis.

Blumen spottbillig.

Umgarnieren getragener Hüte

auch solcher, die nicht bei uns gekauft, schnell und billig.

Bestellungen

erbitten wir, um unsere werthe Kundschaft pünktlich bedienen zu können, recht frühzeitig.

Gebr. Keil • Kamen • Bahnhofstraße Nr. 7.

Finden Sie in Kamen
die größte Auswahl in
Hüten u. Mützen?

Bei W. Meckfessel, Kamen, Bahnhofstr. 8

Fernruf 165.

Mein Lager zählt

2600



Hüte u.
Mützen,

eine Auswahl, die wohl kaum von Geschäften einer Großstadt übertroffen wird.
Bis Ostern gewähre ich auf sämtliche Hüte u. Mützen,
außer hiesiger Fabrikate

20 Prozent Rabatt.

Krieger-, Post-, Bahn- und Knappen-Mützen stets am Lager.

Klapphüte werden verliehen.

(807)



empfehlen in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
PIANOS
und Flügel in allerwähltester Ausführung, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-IBACH.

RUD. IBACH SOHN,

gegr. 1794 BARMEN gegr. 1794.

Pastor Felke-Heilweise

begl. Vertreter,

Unna i. W., Bahnhofstr. 49, gegenüber der Post.

Dienstag und Freitag 9—6 Uhr,

Raterteilung in allen Krankheiten.

Ein noch gut erhaltener, eleganter

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Geschäftl. d. Stg.

785

Modellhüte

Damen- und Kinderhüte sowie alle Saison-Neuheiten empfiehlt

Adele Reiche

Kamen, Weststrasse 78.

(809)

Getragene Hüte werden umgearbeitet.

Andenken

an die Konfirmation

wie religiöse Bilder, Sprüche, Gedicht- und Erbauungsbücher etc., sowie

Gratulations-Karten zur Konfirmation

in reichhaltiger Auswahl zu haben in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in Teilen, Massenartikel, Flaschenfässen, Trockenrahmen, Holzmoile etc. empfiehlt allerrilligst C. J. Becker, Köhn-Rippe Dampfzäge u. Kienabritz. 7409

Druck u. Verlag von C. Wieg in Kamen
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 38.

Sonnabend, den 28. März 1914.

42. Jahrgang

Knaben-Anzüge

sind in großer Auswahl in meinem neu eingerichteten Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung vorrätig. Ich empfehle:

Schul-Anzüge, Matrosen-Anzüge, Schlupfblusen-Anzüge, Kieler Anzüge, Kittel-Anzüge, Sweater-Anzüge, Bleyes Anzüge in allen Grössen und Preislagen.

Kamen.

F. W. Heineke.

Hausfrauen!

Schonst Eure Wäsche. Schonst Eure Hände.

Große Wäsche

im Saale des Herrn Fr. Hausmann,
Dienstag, den 31. März, 3 1/2, 4 1/4, 5
und 5 3/4 Uhr.

So wäscht

der kleinste billigste Waschapparat der Welt,
wiegt kaum 2 Pfd., kostet 6 Mk. und wäscht
in 5 Minuten die schmutzigste Wäsche rein,
ohne Einweichen, Einschmier, ohne Reiben,
Bürsten, Kochen, nur mit Wasser und Schmier-
Seife. 796r

**Bringen Sie schmutzige
Wäsche mit.**

Ortsvertreter gesucht

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifen-
pulver in Millionen von Haus-
haltungen gefast. In Verbindung
mit dem modernen Bleichmittel
„Sella“ ist es das beste selbst-
tätige Waschmittel!

Moderne Möbeln

jeder Art und Preislage. Einzelne
Zimmer sowie komplette Wohnungs-
Einrichtungen liefert gut und billig

Kamen

Nordstr. 7. Telefon 204.

L. Knieper,

Schreinermeister.

NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten
ohne Kaufzwang gern bereit.

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethode.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus.

Sprechzeit: Hagen i. W., Elberfelderstr. 27

Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag 10-1 und 2-5 Uhr;
Sonntag 9-12 Uhr. — Telefon 2014.

Dortmund, Burgwall 27

Montags und Donnerstags 9 1/2-1 und 2-5 1/2 Uhr.

Steinbrüche G. m. Westig

776 liefern:

Maschinen- u. Handsteinschlag, Packlage,

Splitt, Mauersteine u. Hammerrechte.

Saat-Kartoffel

frühe und späte Sorten, sowie

Speise-Kartoffel

empfiehlt C. Römer.

Realprogymnasium.

Die Aufnahmeprüfung

findet Dienstag, den 21. April, von 8 Uhr morgens
an statt. r890

Anmeldungen werden täglich von 11-12 Uhr entge-
genommen.

Dr. H. Everlien, Direktor.

Gigarren! Cigaretten!

Billigste Bezugsquelle

Wiederverkäufer, Wirte u. Händler.

Prinz Heinrich	50 Stück	2.40 Mk.
Fürst Bismarck, mitring	50 "	2.70 "
La Caoba	50 "	3.00 "
Kaiser Friedrich	50 "	3.10 "
Vorstenlanden	100 "	2.40 "
Hamb. Keule	100 "	4.00 "
Ernesta-Cigaretten, Bader.	1 1/2 Pf. 100 "	0.60 "
Club-Cigaretten, Bader.	2 1/2 Pf. 100 "	0.90 "
Rheinperle-Cigarette, Bader.	2 1/2 Pf. 100 "	0.90 "
100 Stück, Bader.	3 1/2 Pf. 1.20 Mk.	
100 "	5 Pf. 1.70 Mk.	737

Nur Dortmund.

Nur Dortmund

F. W. Graeweg, Rheinsche Str. 51 1/2.

Konzert-Banino

mit großer Klangfülle, nur einige
Male zu Konzerten benutzt,
ist mit voller Kraft. Garantie
weit unter Preis zu verkaufen.
S. van Bremen, Dortmund,
Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Gartensamen
in bester Qualität
empfiehlt

Carl Stahl jr.

799f Handelsgärtner.

Zur Konfirmation!

Gesang- u. Gebetbücher,

Konfirmationsgeschenke,

in großer Auswahl.

— Namensdruck gratis. —

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58

Rechnungsformulare

zu haben in der Buchhandl.
der „Kamener Ztg“.

Siemens-Schuckert-Werke

G. m. b. H.

Installationsbüro Kamen.

Wir haben hier am Plage im Hause des Herrn Carl
Müller, Weststraße 7, ein

Installationsbüro für elektrische Licht- u. Kraftanlagen

eröffnet und halten uns den geehrten Interessenten bestens
empfohlen. Ausarbeitung von Kostenanschlägen und Ingenieur-
besuche unverbindlich und kostenlos. 785

Künstliche Zähne

mit und ohne Gummiplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
Langjährige Garantie. — Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen.

— Plombe von 2-5 Mk. Nervösen, Zahneinigen. —

Umarbeitung schlechtstehender Gebisse, schnell und billigt.

Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

Max Döller, Dentist, Kamen, Weststraße 4.

Der Kaiser in Venedig.

An Bord der „Hohenzollern“ hörte der Kaiser den Vortrag des Gesandten v. Treutler und die Vorträge des Chefs der Marine, des Admirals v. Souchon, und des Zivilkabinetts. Als Abchiedsveranstaltung fand auf der „Hohenzollern“ ein Tee statt, zu dem etwa 60 Einladungen an Damen und Herren der venezianischen Gesellschaft ergangen waren.

Wie verlautet, wird das griechische Königspaar sich in diesen Tagen nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm auf griechischem Boden zu begrüßen. Auch gilt es für wahrscheinlich, daß König Konstantin und Königin Sophie die Osterfeiertage über Götze des Kaisers im Schloß Achilleion sein werden. Man nimmt an, daß der griechische Ministerpräsident Venizelos das Königspaar dann nach Korfu begleiten und dort mit dem deutschen Reichskanzler, der eine Einladung des Kaisers für das Osterfest erhalten hat, zusammentreffen wird.

Die deutschen Schiffe.

welche gestern Venedig verließen, haben titens der Besuche, der Gesellschaft und der Bevölkerung eine so warme und entgegenkommende Aufnahme gefunden, daß die deutschen Offiziere und Mannschaften den Aufenthalt in Venedig in angenehmer und dankbarer Erinnerung behalten werden. Dem Kommandanten der „Hohenzollern“ wurde schon bei seiner Ankunft am 6. März Kapitän Aubele zur Verfügung gestellt. Die Festlichkeiten begannen am 7. März mit einem Mahl für das Offizierskorps beim Admiral Gareselli, dem sich der Besuch des Theatro Rossini anschloß. In der Pause wurden auf Wunsch des Publikums die italienische und die deutsche Nationalhymne gespielt, die zu begeisterten Kundgebungen Anlaß gaben. Auch bei späteren Theatersbesuchen wiederholten sich die Sympathiebekundungen. Es folgten Gastmähler bei Admiral Gareselli zu Ehren des Konteradmirals Souchon, beim Konsul Negretter, Empfänge bei der Gräfin Papadopulo, der Gräfin Mocenigo, sowie beim Konsul Negretter, wo die Kapelle der „Hohenzollern“ spielte, und beim Admiral Gareselli. Ferner fand eine Rundfahrt der Offiziere statt, die unter fundiger Leitung den Städten der venezianischen Industrie Besuche abstattete. Infolge des Schiffsunglücks im Hafen waren die weiter ursprünglich geplanten Festlichkeiten abgefragt worden, darunter auch ein Empfang beim Präfecten. Der Präfect und der Bürgermeister hatten für die ganze Zeit des Aufenthalts der deutschen Gäste den Offizieren und Mannschaften den Besuch der staatlichen und städtischen Sammlungen und Benutzung der städtischen Dampfentlasten kostenlos freigestellt.

Reichstag.

Sitzung vom 26. März.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Frederlow (konf.) Königsberg 8. Friedland-Gebirge, wird für gültig erklärt. Es folgte die Prüfung der Wahl des Abg. Hösch (konf., Stendal-Dierburg), der mit 13 288 Stimmen gewählt worden war, während der Gegenkandidat Fuhrmann (natl.) 10 995 Stimmen erhielt. Die Wahlprüfungs-Kommission beantragte die Wahl für ungültig zu erklären, da die 2329 konservativen Stimmen in den Bezirken, in denen Flugblätter mit Namen und Amtstiteln von Amts- und Gemeindevorstehern verteilt worden waren, ungültig seien und mit ihrem Abzug Hösch die Mehrheit verlore. Die Redner der konservativen Partei, der Reichspartei und des Zentrums traten für Gültigkeit, die der Fortschrittspartei, der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten für Ungültigkeit der Wahl des Abg. Hösch ein, die schließlich in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 149 Stimmen für ungültig erklärt wurde. Es folgt

der Duellantrag der Kommission.

der die Aufnahme folgender Bestimmung in das Strafgesetzbuch fordert: Ist der Zweikampf freiwillig verhandelt, so tritt an Stelle der Festsetzung Gefängnisstrafe von gleicher Dauer; daneben kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Staatssekretär Lisco: Der Reichskanzler bringt dem Gegenstande lebhaftes Interesse entgegen. In seinem Auftrage bin ich hier erschienen, um ihn über die Wünsche und Auffassung dieses hohen Hauses unmittelbar zu unterrichten. Der Entwurf fordert sehr wichtige Neuerungen von grundsätzlicher Bedeutung. Ähnliche Vor schläge befinden sich allerdings schon im Vorentwurf für das neue Strafgesetzbuch. Der Gedanke wird dort aber mit anderen Fragen in engen Zusammenhang gebracht. Es fragt sich, ob es angezeigt ist, den einen Punkt aus der allgemeinen Strafrechtsreform vorwegzunehmen. Zu diesen Fragen haben die verbündeten Regierungen noch nicht Stellung genommen. Mit Rücksicht darauf muß sich die Reichsleitung zurzeit noch Zurückhaltung auferlegen. Der Reichskanzler ist aber bereit, nach dem Abschluß der heutigen Verhandlungen in dieser Angelegenheit mit den amtlichen Stellen in Verbindung zu treten. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Beamten, die sich duellieren, sollte die Fähigkeit abgezogen werden, öffentliche Ämter zu bekleiden. Offiziere müßte man in einem solchen Falle aus dem Heere austreten. — Abg. Gröber (Ztr.): Wir verlangen, daß der Zweikampf mit Gefängnis oder mit Zuchthaus bestraft wird. — Abg. v. Brodhagen (konf.): Wir sind dafür, daß mit schweren Strafen bedrohten, Ehebrüchen und dergleichen entgegengetreten wird. Die Tragweite des vorgeschlagenen Entwurfs läßt sich nicht vollständig übersehen. Wir treten trotzdem für ihn ein, damit die Frage einmal geregelt wird. — Abg. Dr. van Calker (natl.): Zum ersten Male liegt ein einheitlicher Beschluß des Reichstags vor. Auch die Regierung scheint dazu eine sympathische Stellung einzunehmen. Öffentlich fordern die verbündeten Regierungen dafür, daß wirklich ein Gesetz zustandekommt. — Abgeordneter

Ziesching (Volksp.): Es ist notwendig, daß fesselhafte Vergehen oder eheliche Gesinnung, die ein Duell hervorruft, mit Gefängnis bestraft wird. Die sozialdemokratischen Forderungen gehen zu weit. — Abg. Martin (Reichsp.): Der Zweikampf ist unter gewissen Umständen notwendig. Der sozialdemokratische Antrag ist maßlos. Der Kommissionsvorschlag ist annehmbar, aber er soll nicht von heute auf morgen Gesetz werden.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Beamte, die sich duellieren, zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht geeignet seien und Offiziere im gleichen Falle aus dem Heere gestochen werden sollen, wird abgelehnt. Freitag: Konferenzhaus.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 26. März.

Die Novelle zum Fürsorgeergänzungs-Gesetz wird in dritter Lesung verändert angenommen. Dann wird die zweite Beratung des Etats bei der Verwaltung der direkten Steuern fortgesetzt. Abg. v. Hennings-Dechlin (konf.): Es besteht eine Strömung, auch im Reich die direkten Steuern zu erhöhen. Wir sind entschieden dagegen; die direkten Steuern müssen den Einzelstaaten vorbehalten bleiben. — Finanzminister Lenz: Es ist zurzeit leider nicht möglich, die Steuerzuschläge herabzusetzen oder sie ganz aufzuheben. Der Veranlagungsbescheid ist es auch nicht möglich, einen Ueberblick darüber zu haben, ob alle die ausstehenden Hoffnungen, die die Deffektivität an die Wirkung des Generalparlaments geknüpft hat, sich verwirklichen werden. Bringt wirklich der Generalparlamentarismus den Segen, dann ist zu beachten, daß uns noch große finanzielle Schwierigkeiten bleiben, namentlich in Hinsicht der wichtigsten Frage der Volksschulden. — Abg. Herold (Ztr.): Wir sind nicht dafür, die Steuerzuschläge zu einer dauernden Institution zu gestalten. Auch wir wünschen, daß die Einkommen möglichst genau erfasst werden, meinen aber, daß die Bandbreite, die die Verhältnisse genau kennen, dies besser tun können als besondere Kommissionen, die immer einseitig arbeiten werden. — Abg. von Kardorff (F.): Aus dem Steigen der kleinen und mittleren Einkommen ergibt sich, daß wir mit unserer Wirtschaftspolitik auf dem rechten Wege sind. Ich bitte die Regierung, daß sie sich nicht von den Parteien treiben läßt, sondern allen weitergehenden finanziellen Forderungen ein starkes Nein! entgegensetzt. Preußens Stolz und Ansehen beruht nicht auf diesem Hause, Preußens Stolz und Zukunft beruht auf seiner Regierung. (Beifall rechts, Widerspruch links.) — Abg. v. Campe (natl.): Gegen die letzten Worte des Vorredners müssen wir Bervahrung einlegen. — Abg. Bachnide (Vp.): Herr von Kardorff rief nach einer starken Regierung in denselben Augenblick, als er selbst die Regierung schwächen wollte. — Abg. Stroebel (Soz.): Die großen Vermögen sind weit höher gestiegen als die kleinen. Die Steuerzuschläge der niedrigen Klassen wollen auch wir aufheben, die der höheren müssen aber beibehalten werden. Freitag: Weiterberatung.

Ueber die Vorbildung unserer Diplomaten

nahm die Budgetkommission des Reichstags mit Zustimmung des Staatssekretärs v. Jagow eine von Nationalliberalen, Zentrum und Fortschrittlichen eingebrachte wichtige Resolution an. Danach soll der Reichstag den Kanzler ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, durch welche die Ernennung zum Legationssekretär und Vizekonsul von dem Bestehen einer gleichartigen Prüfung abhängig gemacht wird, die vor einer besonderen Kommission abzulegen ist. Diese Prüfung hat zu umfassen: das Völkerrecht, deutsche und auswärtige Volkswirtschaft, die Handelswissenschaft, Geschichte und Sprachenkunde. Bei Bewerber, die in einem der Bundesstaaten die zweite juristische Prüfung oder die Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden haben, beschränkt sich die Prüfung auf deutsche und auswärtige Volkswirtschaft, Handelswissenschaft und Sprachenkunde. — Die Prüfungskommission hat zu bestehen aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes oder dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes als seinem Vertreter als Vorsitzenden sowie aus folgenden Mitgliedern: einem ordentlichen Professor der Rechtswissenschaften, einem ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre, einem ordentlichen Professor einer Handelshochschule, zwei Vertretern des praktischen wirtschaftlichen Lebens und je einer der französischen und der englischen Sprache mächtigen Persönlichkeit. Die Gleichartigkeit der Prüfung für die Konsulate und die rein diplomatische Karriere sowie die Hinzuziehung von Vertretern des praktischen Lebens zu den Prüfungen ist das Bemerkenswerteste an der in Aussicht stehenden Reform.

Oberst Seely als Sündenbock.

Das Mißverständnis zwischen dem englischen Kabinett und den Offizieren der irischen Regimenter, an das niemand bisher so recht hatte glauben wollen, hat seine Aufklärung gefunden. Oberst Seely, der Kriegsminister des Kabinetts Asquith, hat erklärt, daß er allein für das Mißverständnis verantwortlich sei. Er hat zugegeben, in seiner Denkschrift an den General Gough eigenmächtig und ohne Vorwissen seiner Ministerkollegen den verhängnisvollen Nachsatz beigefügt zu haben: „Aber die Regierung will die Armee nicht dazu verwenden, die parlamentarische Opposition gegen die Politik und die Prinzipien der Somerville niederzuwerfen.“

Die Denkschrift und insbesondere diesen Nachsatz sollte General Gough nach dem Willen des Kriegsministers in diskreter Weise zur Beruhigung des Offizierskorps gebrauchen.

Statt dessen hat der politisierende General daraus für die Opposition Kapital geschlagen, indem er sich offen brüht, er habe schriftliche Bürgschaften der Regierung in der Tasche. So kam der Mißgriff Oberst Seelys aus Tageslicht. Man kann dieses Zwischenpiel in dem Usterdrama, das noch vor einem nicht angenommenen Abschiedsgesuch des Obersten Seely begleitet war, wohl als abgeschlossen betrachten.

In der Unterhausführung, die einen sehr erregten Verlauf nahm, erklärte der konservative Außen Chamberlain, ein Sohn Joseph Chamberlains, die Opposition habe getrachtet, eine Lösung zu finden, die es verhindern würde, daß sich überhaupt die Frage erhöhe, was Meer und Marine tue oder meine. Außen Chamberlain bezeichnete dann den Abtritt des Kriegsministers und die Ablehnung durch den Premierminister als eine Komödie. Marineminister Churchill hat die Opposition, zu erwägen, wozu sie treibe. Wenn die ausländische Bewegung eingeleitet, anerkannt, gelobt und gegen die gegebene Maschine angelacht worden sei, so sei es Zeit für die verantwortlichen Leute, etwas zu tun, um die Lage ein wenig zu bessern.

Deutschland.

— Der Kronprinz traf in Halle a. S. mit fahrplanmäßigem Autozug ein und begab sich in geschlossenem Automobil nach dem Schloß des Kammerherrn von Throta in Eckolpa. Es handelt sich bei dieser Reise um die angeforderte Generalfeldreise, an der der Kronprinz teilnimmt.

— Die Abreise der Kolonialreise des Kronprinzen erfolgte laut „Tägl. Rundsch.“, da die kaiserliche Genehmigung in letzter Stunde verweigert wurde. Zwischen dem Kronprinzen und dem Staatssekretär Solf waren die Einzelheiten der ganzen Reise bereits festgelegt worden. Man hatte sich geeinigt, die Reisekosten in Höhe von 180 000 Mark vom Reichstage zu verlangen. Im Falle einer Ablehnung dieser Forderung war der Kronprinz bereit, die Kosten aus seiner eigenen Tasche zu bestreiten. Zu einer Vorlage an den Reichstag war die kaiserliche Genehmigung erforderlich, die der Monarch verweigerte. Damit ist die Reise, die im Juni beginnen und von halbjähriger Dauer sein sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben. Für die ablehnende Entscheidung des Kaisers werden als Gründe Bedenken gegen die lange Abwesenheit des Thronfolgers von der deutschen Heimat, Fragen der persönlichen Siderität, Einwände militärischer Natur gegen die Unterbrechung des Generalstabsdienstes und nicht zuletzt die finanzielle Lösung durch den Reichstag genannt.

— (Der strenge Arrest.) Die Reichstagskommission für die Militärstrafgesetznovelle nahm bei der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfs gegen konservative, Nationalliberalen und Zentrum einen fortschrittlichen Antrag auf Befestigung des strengen Arrests an. Die übrigen Bestimmungen blieben nach den Beschlüssen zweiter Lesung unverändert. — Die ganze Reform des Militärstrafprozesses sei unannehmbar, so erklärte der Kriegsminister v. Falkenhahn, wenn der strenge Arrest aus dem Militärstrafgesetzbuch ausgeschlossen bliebe und der Beschluß, die militärgerichtlichen Bestimmungen auf die Dauer der Kontrollversammlung zu beschränken und nicht auf den ganzen Tag der Kontrollversammlung auszudehnen, aufrecht erhalten bliebe.

— (Sozialdemokratischer Sieg in Borna-Begau.) Bei der Reichstagswahlwahl im 14. sächsischen Wahlkreis Borna-Begau erhielt von Liebert (Reichspartei) 12 731 Stimmen und Rhyfel (Soz.) 14 321 Stimmen. Ungültig sind 198 Stimmen. Der Sozialdemokrat Rhyfel ist somit gewählt. — Bei der Wahl am 17. März wurden abgegeben für v. Liebert 8527, für Rhyfel (natl.) 6437 und für Rhyfel 11 995 Stimmen.

— (Sollfranken für Obst und Gemüse.) Auf eine bedenkliche Gefahr der Sollfranken für Obst und Gemüse macht in den „Märk. N. N.“ Sozial Dr. Dedering aufmerksam: „Glauben die Verbraucher des Volkes, daß, wenn im Frühjahr vom Ausland eingeführte Gemüse konsumiert werden, der Konsum während der übrigen Zeit darunter leiden würde? Man sollte meinen, wer ein Freund von Gemüse und Obst ist, der genießt es, wenn er es haben kann, das ganze Jahr hindurch. Und gerade die Gemühen, diese Nahrungsmittel das ganze Jahr hindurch genießen zu können, wirkt doch schon durch das darinliegende Prinzip, Gemüse bei der Nahrung zu bevorzugen, fördernd auf den Konsum überhaupt. Geht den Fall, die verlangte Jollerhöhung würde Gesetz, dann würde das nur die eine Folge haben, daß ein großer Teil der Bevölkerung, der bisher im Frühjahr auf den Genuß von frischem Gemüse und Obst nicht ganz verzichten wollte, sich in Zukunft diesen Genuß verweigern muß.“

Ausland.

Schweden.

— Eine neue bemerkenswerte Kundgebung Sven Hedins, des berühmten schwedischen Asien-Forschers, liegt vor, sie wird wegen ihres warmherzigen patriotischen Tones auch außerhalb der Grenzen Schwedens viel beachtet werden. Sven Hedin fordert abermals seine Landsleute auf, sich besser zu rüsten, damit kein möglicher russischer Ueberfall Schweden vernichten könne. Offen und ehrlich schreibt Hedin in dem Aufruf, der in einer Auflage von einer Million Stück verteilt worden ist: „Vergesst nicht, daß ich meine russischen Freunde gepörrt, und daß Rußland für mich auch für immer verschlossen ist. Was dies bedeutet, kann nur derjenige verstehen, der das unermeßliche Reich vom äußersten Osten bis nach Petersburg und Ubo, von Sibirien nach Samarkand und Buchara erreicht hat, der den frühlichen Glodenklang der Troika auf einsamen langen Wegen gehört, der bei den Wägen in den Dörfern gewohnt hat, der die Frühlingsschneefelder der Steppen sich zu ihrem kurzen Schmelz hat entfalten sehen, der gelernt hat, das russische Volk zu lieben. Wenn aber das Vaterland bedroht ist, dann werden alle Rücksichten über Bord geworfen.“

Westfalen u. Rheinland.

Eine aufstrebende Stadt.

— Lünen, 27. März. Die Entwicklung der Stadt Lünen wird sich in den nächsten Jahren vornehmlich im südlichen Stadtteil vollziehen. Durch die bevorstehende Eingemeindung von Lippoldshausen, die voraussichtlich am 1. April, spätestens am 1. Mai dieses Jahres durchgeführt sein dürfte, und den Ankauf von Schloß Buddenburg wird ein Baugebiet erschlossen, dessen größter Teil für Zehden- und Fabrikanlagen und die dazu gehörenden Kolonien bestimmt ist. In diesem Gebiete hat die Sarphens-B. A. G. für die geplante Zehdenanlage Viktoria-Portierung schon größere Grundstücke angekauft: die Firma Thysen-Wilhelm, als Eigentümerin der Gesellschaft „Die Lippe“, wird voraussichtlich einen Teil des Geländes von Schloß Buddenburg erwerben, um hier eine Zehde abzuteufen und eine Kolonie zu erbauen. Im Hafengebiet, das an das Gut Buddenburg grenzt, wird nach Fertigstellung der Hafenbahn die A.-G. Kaiser-Oranienburg im Mai mit dem Bau eines Kupferwerks beginnen. Da die Gesellschaft „Viktoria“ die Kolonie im Laufe dieses Jahres noch wesentlich erweitern läßt, so wird die Stadt Lünen in absehbarer Zeit in ihrem Stadtgebiet 3 größere Zehdenkolonien besitzen. Lünen, das jetzt 17 000 Einwohner hat, dürfte bald die 30 000 überschreiten und einen besonderen Stadtkreis bilden. Der Ankauf des rund 800 Morgen großen Gutes Buddenburg hat 1700 000 Mk. gekostet; doch sind die Kaufbedingungen für Lünen günstig; ein größerer Teil des Kaufpreises bleibt zu einem niedrigen Zinsfuß längere Zeit unflüchtig stehen. Infolgedessen ist es der Stadtverwaltung möglich, durch Verpachten des Schlosses nebst Park sowie des Grundbesitzes und der Mühle den Kaufpreis ohne einen Steuerzuschuß zu verzinsen. Einen Teil des Geländes richtet die Stadt zu einem Spiel- und Sportplatz und zu einem Friedhof her. Der Eisenbahnverwaltung wird der Grund und Boden zur Verfügung gestellt, um in Lippoldshausen an der Strecke Dierfeld-Hamm eine Personenhaltestelle zu erhalten. Ferner ist beabsichtigt, die alte Stahleule des früheren Bades Lippoldshausen wieder zur Benutzung einzurichten. Durch den Bau der Eisenbahnstrecke Dortmund-Münster erhält Lünen vier größere Bahnhöfe, von denen der älteste, Lünen (Nord), als Personenbahnhof ein-geht. Um die Hauptstraßen, die nach auswärts führen, schienenfrei zu machen, soll die Gronauer Eisenbahn im ganzen Stadtgebiete höher gelegt und demgemäß der künftige Güterbahnhof Lünen (Nord) entsprechend umgebaut werden. Die Stadt Lünen wird im Verein mit dem Kreis Lippoldshausen und den interessierten Gemeinden eine Gesellschaft m. b. H. zum Bau einer Straßenbahn Lünen-Viktoria (Kolonie), Wehmar, Oldied, Werne, gründen. Man nimmt an, daß die Essener Bergwerks-A.-G. auf ihrem Grubenfeld „Wilhelmine-Katharina“, den Bahnananschluß an die Strecke Dortmund-Münster erhält, eine Zehdenanlage nebst Kolonie in Oldied errichtet. Jedenfalls ist Lünen durch den Bau des Lippe-seitenkanals und der neuen Bahn Dortmund-Münster auf dem Wege zu einer modernen Industriestadt mit einem verhältnismäßig guten Mittelfeld. Die im Stadtgebiete fließende Geselle wird in den nächsten Jahren von der Eisenbahngesellschaft reguliert. Wenn sich die Industrie im Lippegebiet in der bisherigen Weise weiter entwickelt, dürfte auch eine Regulierung der Lippe in nicht zu ferner Zukunft stehen. (Mett. Westf. Ztg.)

— Soest, 27. März. Unter den Soester Handwerkern herrscht zurzeit eine Erregung über die geringen Aufschüben, die ihnen wegen der Kärnerenarbeiten und Viesierung der Inneneinrichtung eröffnet worden sind. Es ist bekannt geworden, daß die Bauarbeiten öffentlich ausgeschrieben werden sollen, wobei jeder der Willigen berufen ist. Daß dabei für das Soester Handwerk wenig oder gar nichts abfallen wird, ist nach Lage der Sache wohl anzunehmen. Um nun wenigstens für das heimische Tischlerhandwerk die Geräteherstellung zu erhalten, hat die Tischler-Zunft dieserhalb eine Eingabe an die Intendantur in Münster gerichtet und diese Eingabe begründet mit dem Hinweis, daß die Stadt Soest der Garnisonierung wegen große finanzielle Opfer bringe. Von zureichender Stelle ist dem Ueberbringer der Eingabe u. a. gesagt worden, daß für die Zunft keine Aussicht vorhanden sei, die Arbeiten zu bekommen, da die Dienststellen angewiesen sind, die Arbeiten bei den bisherigen Lieferanten und in Gefangenen-Anstalten zu bestellen und nur für den Fall, daß diese Betriebe den Bedarf nicht decken können, erst das heimische Handwerk zu berücksichtigen. Die Tischler-Zunft hat sich deswegen mit weiteren Eingaben an möglichen Stellen verhandelt.

— Herforn, 27. März. Der Magistrat der Stadt Herforn beschloß, beim Landtage um Verleihung des passiven Gemeinderatsrechts an die Volksschullehrer vorstellig zu werden, unter der Voraussetzung, daß die Lehrer in vollem Umfange zu den Gemeindesteuern herangezogen werden.

— Hohenlimburg, 27. März. (Mathaus-Neubau.) In einer eingehenden Darstellung begründet der Bürgermeister die Errichtung eines Mathaus-Neubaus. Seit dem Jahre 1859 wurde als Mathaus ein Wohnhaus benutzt, das durch An- und Umbauten mehrfach erweitert wurde. Die städtischen Geschäftsfälle sind in fünf verschiedenen Gebäuden untergebracht.

— Vork, 27. März. (Ertrunken.) Beim Ueberziehen über die Lippe stürzte der auswärts bei der Post als Briefträger angestellte Wilhelm Schneider ins Wasser und ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Die...
nung...
aus...
gleit...
des...
begab...
dem...
Brüder...
Städte...
und...
Strie...
boote...
Baltic...
die...
soll...
schlag...
rung...
ten...
sich...
gollern...
an...
Wüst...
gebun...
Real...
einand...
Kaiser...
Stille...
schaste...
Tafel...
dem...
mit...
beglück...
ser...
Der...
stehen...
jahren...
stän...
gefüh...
des...
Walt...
an...
große...
der...
die...
nach...
von...
Bette...
besid...
des...
säule...
Doge...
auf...
auf...
Bei...
sah...
sich...
zund...
König...
Gene...
eine...
den...
den...
Wid...
reist...
Klass...
nach...
der...
Erz...
Frei...
nach...
triff...
Ne...
herr...
am...
schre...
gier...
wie...
Reg...
zun...
we...
man...
geb...
nes

Und nun überdachte sie noch einmal alles, was heute geschah und was ihr ganzer Leben zu bedeuten würde. Sie erinnerte sich, wie sie heute in der Stube saß und sich allein und so einsam fühlte. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

Die Gedanken, die sie mit sich führte, waren so lebendig, als wären sie noch heute da. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

Die Gedanken, die sie mit sich führte, waren so lebendig, als wären sie noch heute da. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

Die Gedanken, die sie mit sich führte, waren so lebendig, als wären sie noch heute da. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

Die Gedanken, die sie mit sich führte, waren so lebendig, als wären sie noch heute da. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

Die Gedanken, die sie mit sich führte, waren so lebendig, als wären sie noch heute da. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

Die Gedanken, die sie mit sich führte, waren so lebendig, als wären sie noch heute da. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

Die Gedanken, die sie mit sich führte, waren so lebendig, als wären sie noch heute da. Sie dachte an die vielen Jahre, die sie jetzt mit ihr verbrachte, und wie es aus allem nur ein großer Traum war.

„Du, Gott sei Dank, das wäre ja auch ausgedacht, wenn du zu deinem Geburtstagsonder nicht noch wäre. Sag mal, Käthe, hast du nicht ein bisschen Geduld? Das hier sind meine besten Sachen. Damit kann ich dich zufriedenstellen.“

„Käthe, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“

„Käthe, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“

„Käthe, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“

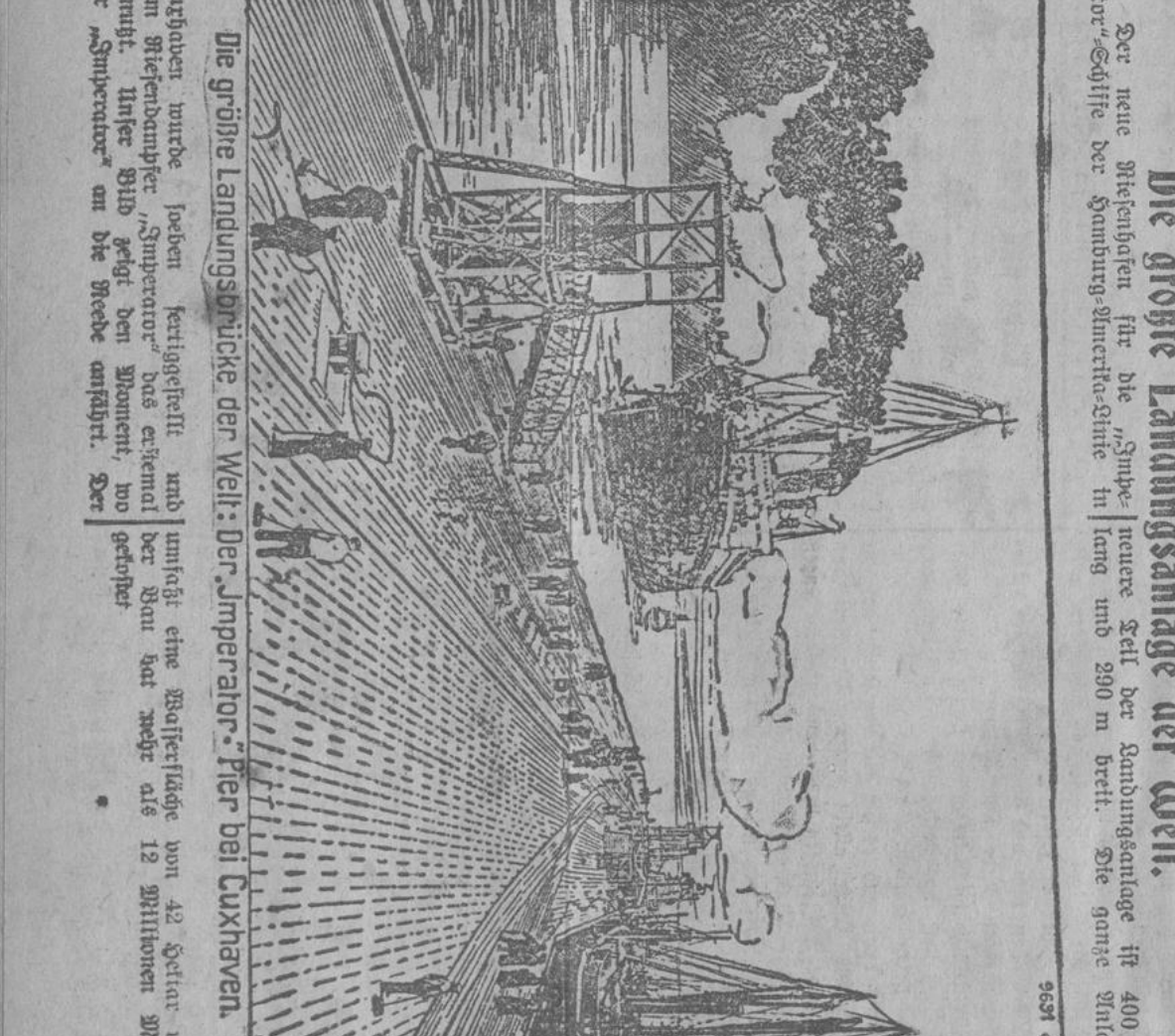
„Käthe, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“

„Käthe, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“

„Käthe, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“

„Käthe, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“ „Ja, ich habe dich ja schon oft gesehen.“

Die größte Landungsanlage der Welt.
Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.



Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.



Besichtigungen in Durazzo.
Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Das Schloss von Durazzo ist ein sehr interessantes Museum. Es enthält viele alte Gegenstände und Kunstwerke. Die Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Die größte Landungsanlage der Welt.
Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Die größte Landungsanlage der Welt.
Der neue Steindamm für die „Imperial“ ist 400 m lang und 200 m breit. Die ganze Anlage ist aus Stein gebaut und ist die größte Landungsanlage der Welt.

Kamener Zeitung

Erscheint am jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Anzeigenzeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 38.

Sonnabend, den 28. März 1914.

42. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Die Monarchenbegegnung in Venedig.

Am Mittwoch fand in Venedig die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel von Italien statt. Auf dem Bahnhof wurde der König vom deutschen Botschafter, Herrn aus dem Gefolge des Kaisers und den Spitzen der Behörden Venedigs empfangen, in der Begleitung des Königs befand sich der Minister des Auswärtigen di San Giuliano. Der König begab sich mit dem Marschese di San Giuliano, dem Vizepräsidenten Cavelli, dem Adjutanten Brusati und dem übrigen Gefolge nach dem königlichen Palast, wo er um 9 Uhr eintraf und von den Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe und der italienischen Torpedoboote mit drei Hurras begrüßt wurde. Vom Balkon aus dankte der Monarch für die ihm dargebrachten Huldigungen. Um 10 Uhr begab sich der König an Bord der „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm, der, einem Vorschlage des Königs folgend, von einer Erwidrerung des Besuches des Königs bei dem schlechten Wetter Abstand genommen hatte, begab sich mit Gefolge gegen 1 Uhr von der „Hohenzollern“ nach dem königlichen Palast, um dort an der Frühstückstafel teilzunehmen. Das Publikum brachte dem Kaiser lebhafteste Kundgebungen dar. Bei dem Frühstück im Palazzo Reale saßen der Kaiser und der König nebeneinander in der Mitte der Tafel. Rechts vom Kaiser saß der Minister des Auswärtigen di San Giuliano, links vom König der deutsche Botschafter von Fritow. Nach Beendigung der Tafel erschienen der Kaiser und der König auf dem Balkon nach dem Markusplatz zu, auf dem eine große Menschenmenge die Monarchen mit begeisterten Hurras und Hütchenwehen begrüßte. Um 3 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und der König auf den

deutschen Panzerkreuzer „Goeben“ zur Besichtigung.

Der Deutsche Kaiser führte dem König Viktor den Panzerkreuzer „Goeben“ im Gesichtszustande vor. Der König künftige die einzelnen Gesichtspunkten mit großem und verständnisvollem Interesse und lobte die ausgeführten Leistungen. Auf dem Flaggschiff der deutschen Mittelmeerdivision waren während des Aufenthaltes der Monarchen am großen Mast die beiden Standarden Seite an Seite gehißt und am Vormast die große Admiralitätsflagge des Kaisers. In der Admiralskajüte wurde Tee gereicht. Als die Monarchen das Schiff verließen, feierten die Kriegsschiffe den üblichen Salut. Die Monarchen kehrten im Schnellboot des Königs von Italien nach Venedig zurück, während das deutsche Langsam sich auflöste. In der Stadt besichtigten beide Herrscher die Restaurierung des Dogenpalastes, sowie die bekannte Spiegelsäle von Jeseum. Bei dem Besuch im Dogenpalast wurden beide Monarchen, als sie auf der Loggia erschienen, von der Menge auf das lebhafteste begrüßt.

Bei der Abendtafel auf der „Hohenzollern“ saß Kaiser Wilhelm gegenüber dem König. Der Kaiser hatte zu seiner Rechten zunächst den Minister di San Giuliano, zur Linken Generalleutnant Brusati. Neben dem König saßen rechts: Botschafter v. Fritow, links Generaloberst v. Pflessen. — Der Kaiser verlieh eine Reihe von Ordensauszeichnungen. U. a. den Kronenorden zweiter Klasse mit Stern an den Kommandanten von Venedig, den roten Adlerorden erster Klasse dem Vizeadmiral Cavelli, den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse dem Kapitän zur See, Grafen Belmonton.

Am Freitag früh geht die „Hohenzollern“ nach Schloß Miramare in See. Hier trifft der Kaiser mit dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zusammen. Am Freitag nachmittag geht die „Hohenzollern“ nach Korfu in See, wo sie am Sonnabend eintrifft.

Ueber die Haltung der Welfen

herrscht vielfach Unzufriedenheit. Das partei-antilige Organ der Konservativen Partei schreibt: Wenn man an den preussischen Regierungstellen geglaubt hat, durch das bewiesene außerordentliche Entgegenkommen bei Regelung der braunschweigischen Thronbesteigung der welfischen Bewegung in Hannover wesentlich Abbruch tun zu können, so wird man häufig werden müssen angesichts der Kundgebungen, die anlässlich der Geburt des Sohnes des braunschweigischen Herzogs paars so-

wohl seitens der welfischen Führer in der Provinz Hannover als auch seitens des Herzogs von Cumberland erfolgt sind. Es scheint, im Zusammenhange mit anderweitigen Bemerkungen, die man in letzter Zeit machen konnte, leider, als ob durch jene Maßnahme eher eine Stärkung, als eine Schwächung der welfischen Bestrebungen erfolgt wäre, und man wird gut tun, diese Dinge sorgfältig im Auge zu behalten.

In Braunschweig, wo man das Gebaren der „Unterwölflingen in Hannover“ allgemein und bis zur höchsten Spitze hinauf verurteilt, sieht man mit wachsendem Unmut dem Treiben der hannoverschen Welfen zu, die sich bemühen, den jungen Herzog immer wieder als den ihrigen zu beanspruchen und den neugeborenen Erbprinzen für den Hoffnungsstern der Hannoveraner erklären. Man schreibt der „Post. Ztg.“ aus Braunschweig, daß Herzog Ernst August durch nichts ermüdet, seinen Namen zu Quertreibereien gegen Preußen zu missbrauchen, und daß sich wohl kein deutscher Landesfürst mehr Zurückhaltung auferlege als Braunschweigs Herzog. Seine Traditionen sind nicht die seines Vaters, der begreiflicherweise am Alten hängt. Herzog Ernst August ist ein Kind der Neuzeit; er lebt in der Gegenwart, mit deren Tatsachen er sich abgefunden hat. Unser Kaiser übersteht diese Eigenart des alten Herzogs von Cumberland und unterhält mit ihm die verwandtschaftlichen Beziehungen, wie die jüngsten Ereignisse in Wien gezeigt haben.

Konstantinopeler Geschichten.

Der Pariser „Matin“ hatte seinerzeit über den Raubfall auf die Tochter des Marischalls Liman von Sanders einen geschäftigen, verlegenden Bericht veröffentlicht. Wie der „B. Z.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, begab sich General v. Liman, darauf aufmerksam gemacht, mit zweien seiner Offiziere in das Bureau der „Agence Ottomane“, eines mit französischem Gelde begründeten, von der türkischen Regierung offiziell benutzten, von despersbureaus, dem Hauptquartier der französischen Korrespondenten. Dort traf er den Korrespondenten des „Matin“. Mit vorgehaltener Revolver verlangte General v. Liman Auskunft darüber, woher dieser die Nachricht habe. Der Korrespondent war in der Lage, durch einen Brief der Matinredaktion zu beweisen, daß ein gelegentlicher Korrespondent die Niederträchtigkeit verübt habe, daß dessen Name aber nicht bekannt sei. Daraufhin zog sich der General mit seinen Begleitern zurück. Bei aller Verehrung für den General muß doch offen ausgesprochen werden, daß man im Kreise seiner Freunde eine andere Friedigung der Angelegenheit gewünscht hätte. Die Liman vollkommen Genugung verschafft hätte. Andererseits wird aber allgemein anerkannt, daß der General fast seit seinem Eintreffen in Konstantinopel fortgesetzt Gegenstand heimtückischer, böswilliger Angriffe ist. In diesem Falle war er ganz besonders schwer gereizt worden. Wie Welt hätte dem Verbreiter der Verleumdung eine tüchtige Lektion erteilt. Man vermutet, daß er kein Berufsjournalist ist, sondern zur Kategorie der Konfessions-Jäger der an Regierungsgeschäften beteiligten Kommissionäre gehört, die nicht gerade die edelste Blüte der französischen Kultur repräsentieren.

Diese Meldung der „Post. Ztg.“ scheint doch sehr der Bestätigung zu bedürfen, denn es ist schwer zu glauben, daß ein deutscher Offizier sich mit einem Verleumdung des „Matin“, nach dazu unter den geschicktesten Verhältnissen, auseinandersetzt.

Unruhen an der Bagdadbahn.

Bei der Station Gerablisse der Bagdadbahn am Oberlauf des Euphrat haben 500 kurdische Arbeiter gegen ihre Vorgesetzten rebelliert. Die Kurden griffen einen Schuppen an und überfielen die deutschen Ingenieure, von denen acht verwundet wurden. Auch ein Österreicher und ein Engländer wurden bei dem Kurdenangriff verletzt. In einer Meldung des britischen Konsuls in Aleppo wird zwar von dem verurteilten Engländer nichts erwähnt; er berichtet aber, daß zwei Engländer, die dort Ausgrabungsarbeiten für das britische Museum leiteten, die größten Anstrengungen machten, um die ihnen zu-

gewiesenen Kurden zu verhindern, gemeinsame Sache mit den Meuterern zu machen.

Deutschland.

— (Falsche Gerüchte.) Die in letzter Zeit von verschiedenen Blättern in Umlauf gesetzten Gerüchte über angebliche, in Kürze bevorstehende Personalveränderungen an der Spitze des Auswärtigen Amtes und auf mehreren Botschafterposten sind, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, unbegründet.

— Das Eisenbahnangebotsgesetz, das dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen ist, fordert den Bau von acht Hauptstammbahnen, zehn Nebeneisenbahnen und die Mittel zur Herstellung von zweien und weiteren Gleisen auf verschiedenen Strecken. Ingesamt fordert der Entwurf die Summe von 506 211 000 Mark.

— Ueber die Reichsbesoldungsnovelle erwartet man bestimmt eine Verständigung zwischen Reichstag und Regierung schon in den allernächsten Tagen. Die Einbeziehung der gehobenen Unterbeamten in die Gehaltsaufbesserung soll beibehalten werden, die weitergehenden Vorschläge der Kommission will man fallen lassen. Die Entscheidungen im Reichs wie in Preußen werden erst nach Ostern getroffen werden, dem Gesetze wird aber rückwirkende Kraft vom 1. April d. Js. gegeben werden.

— Eine Entzweiung Deutschlands und Oesterreichs liegt der russischen Politik fern. So wird von amtlicher Petersburger Stelle im Anschluß an die immer wiederkehrenden Meldungen berichtet, Graf Witte habe f. B. dem Deutschen Kaiser den Abschluß eines russisch-deutsch-französischen Bündnisses empfohlen und dazu die lebhafteste Zustimmung des Kaisers gefunden. Natürlich hätte ein solches Bündnis eine Lösung des deutsch-österreichischen Bundesvertrages zur Voraussetzung, von der keine Rede ist. Die Petersburger Falschmeldungen bezwecken eben lediglich, das Verhältnis Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu trüben.

— Die Reichseinnahmen im Etatsjahr 1913 wiesen keinen Ueberschuß über den Vorausschlag ab. Das läßt sich jetzt, da nur noch das genaue Einnahmeergebnis des März fehlt, mit Sicherheit feststellen. Das Resultat, mit dem man noch immer zufrieden sein kann, ist zum guten Teil auf den Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur zurückzuführen, der Mindereinnahmen der Post- und Eisenbahnverwaltung zur Folge hatte. Man darf unter diesen Umständen sehr zufrieden sein, daß kein Defizit eintrat.

— (Ein reichsländischer Kammerstreit.) Die demokratische Minderheit der Ersten Kammer des Elsaß-Lothringens Landtags hielt die Herabminderung der Repräsentationskosten des kaiserlichen Statthalters für angebracht und suchte dieselbe auch durchzusetzen. Dem hat sich die Kammermehrheit erfolgreich entgegengestellt. In der Mittwoch-Sitzung der Ersten Kammer begründete Oberlandesgerichtspräsident Molitor folgende Resolution:

Die Kammer bleibt nach wie vor bei ihrer in den beiden letzten Jahren ausgesprochenen Auffassung, daß die Herabminderung der Repräsentationskosten des kaiserlichen Statthalters nicht begründet ist und der Verfassungstellung des kaiserlichen Statthalters nicht entspricht.

Die Resolution wurde in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen. Fünf Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, darunter die drei Bischöfe.

— (Der militärische Waffengebrauch.) Die Verhandlungen unter den einzelnen Bundesstaaten über eine einheitliche Regelung der Bestimmungen für den militärischen Waffengebrauch haben zu dem angestrebten Ziele nicht geführt. Man wird sich daher mit einer Neuregelung der Frage für Preußen und Elsaß-Lothringen begnügen. Es steht zunächst eine einheitliche Anweisung für die Truppen aller deutschen Kontingente, die in Elsaß-Lothringen stehen, bevor, nachdem noch einige strittige Einzelheiten in den letzten Tagen zwischen dem bayerischen und dem württembergischen Kriegsministerium geordnet worden sind. Diese Bestimmungen stellen im wesentlichen ein Kompromiß zwischen den in Preußen und in Süddeutschland in Friedenszeiten bestehenden Bestimmungen dar.

— (Eine neue bayerische Königsstandarte.) König Ludwig von Bayern hat neue Bestimmungen über die Standarte des Königs paars und jene der Mitglieder des königlichen Hauses erlassen. Die Königsstandarte ist von quadratischer Form; sie zeigt in Purpur auf weiß-blau gestricheltem Grund das königliche Wappen mit der Krone, umgeben von der Kette des Hubertus-Ordens. Die Standarte der Mitglieder des königlichen Hauses, gleichfalls von quadratischer Form, zeigt ein weißes Ständerkreuz auf blauem Grund. Der

Wappenschild usw. liegen auf der Mitte des Kreuzes.

— (Torpedoboots-Zusammenstoß bei Helgoland.) In den gefährlichen Gewässern von Helgoland, wo sich schon öfters schwere Havarien von Schiffen der Kriegsmarine ereignet, hat wieder eine Kollision zweier Torpedoboote stattgefunden, die glücklicherweise glimpflich verlaufen ist. Das Torpedoboot „G. 193“ wurde vom Torpedoboot „108“ gerammt. „G. 193“ erhielt drei Löcher an Steuerbord eines am Backbord-Maststiege dicht über der Wasserlinie. Mannschaften wurden nicht verletzt.

— (Zur Verhaftung des Abgeordneten Mersch.) In der Mittwoch-Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer richtete der Präsident v. Toller eine Ansprache an das Haus in Sachen der Verhaftung des Abgeordneten Mersch. Der Abgeordnete sei wegen Betrug verhaftet worden. Es sei ihm nicht bekannt, ob die Justizverwaltung die Ansicht vertritt, daß die bayerische Abgeordnetenimmunität außerhalb Bayerns keine Gültigkeit habe. Wenn er die Möglichkeit gegeben hätte in der Angelegenheit Schritte zu unternehmen, so würde er es im Interesse des Ansehens des Hauses getan haben. Im übrigen gibt der Präsident seinem Bekannten Ausdruck, daß es von der Mannheimer Staatsanwaltschaft nicht für nötig erachtet worden sei, das Haus von der Verhaftung in Kenntnis zu setzen.

— (Verurteilung eines Französischen in Colmar.) Der nationalistiche Journalist Jean Jacques Walz, genannt Hanft, wurde vom Landgericht Colmar wegen Verleumdung von Offizieren zu drei Monaten Gefängnis, sowie zur Tragung der gesamten Kosten des Verfahrens verurteilt. Walz hatte am 15. Januar in einem Lokal den Stuhl „desinfiziert“, auf dem vorher ein Leutnant der Colmarer Garnison gesessen hatte. Die Strafe wurde mit dem Hinweis darauf gemildert, daß sich der Vorfall zu einer Zeit ereignete, wo unter der Bevölkerung infolge der Jaberer Ereignisse noch allgemeine Erregung herrschte. Weiter wurde als strafmildernd angesehen, daß die Verleumdung in Form eines schlechten Scherzes geschah. Da der Angeklagte bereits zweimal wegen Verleumdung verurteilt ist, wurde von einer Geldstrafe abgesehen.

Ausland.

England.

— Der Ministerium ist im Abflauen begriffen, der Ausbruch eines Bürgerkrieges wird nicht mehr befürchtet. Um so schwerer hat das Ansehen des liberalen Kabinetts Lequith bei den regierungsfreundlichen liberalen und radikalen Parteien gelitten. Man wirft dem Ministerium unwürdige Schwäche gegenüber dem Militär vor, das in dem Meinungsstreit mit der Regierung allerdings einen glatten und vollständigen Sieg errungen hat. Nachlagen und scharfen Auseinandersetzungen mit den englischen Offizieren der feindlichen Regierung Irlands unterschrieb der Feldmarschall auch ein von den Offizieren aufgesetztes Schriftstück, in dem er bestätigte, daß den Offizieren kein Befehl erteilt worden sei, gegen Ulster zu kämpfen oder Homerule mit Gewalt durchzusetzen, und daß diese Erklärung allen Offizieren Irlands mitgeteilt werden dürfte. Tatsächlich war den Offizieren ursprünglich die Wahl gestellt worden, sich zur Beteiligung an einem etwa nötig werdenden Kampf gegen Ulster bereit zu erklären oder ihren Abschied einzulegen. Fast alle Offiziere hatten das letztere gewählt. Neben dem Premierminister Lequith wird namentlich der durch hervorragenden Takt ausgezeichnete Kriegsminister Seely von den Wählern seiner eigenen Partei aufs schärfste angegriffen. Streifengerüchte sind im Umlauf.

Vom Balkan.

— Exkultan Abdul Hamid soll so schwer erkrankt sein, daß sein baldiges Ableben zu erwarten ist.

— Im südlichen Albanien ist die Lage unbesriedigend, daß man neue ernsthafte Bedrohungen der Ruhe befürchtet. Die griechische Regierung wies in einem Rundschreiben an die Mächte darauf hin, daß die Aufständischen in Epirus sich mehr und mehr ausbreiteten. Die Regierung, die die Epiroten im südlichen Albanien errichteten, verfügt nach neueren Meldungen über eine militärische Streitmacht von 16 000 Mann, zehn Maschinen-gewehren und eine große Menge Munition. Als sie treten zahlreiche Freiwillige in das griechische Heer ein. 25 aus der griechischen Armee ausgeschiedene Offiziere haben die Führung der Aufständischen übernommen.

Westfalen u. Rheinland.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Kamen.

X Kamen, 28. März. Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Kamen für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1913 ist 63 Seiten — herausgegeben. In übersichtlicher und ausführlicher Form behandelt er nach einer geschichtlichen Abhandlung über die Stadt Kamen 1. das Stadtgebiet und den Stand der Bevölkerung nach a) Lage und Umfang des Stadtgebietes, b) Bevölkerung; 2. Verfassung, Verwaltung und Vertretung der Stadt; 3. Vermögen und Schulden; 4. Steuern und sonstige öffentliche Abgaben; 5. Anstalten und Einrichtungen unter Ausschluß der Schulen; 6. Bauwesen; 7. Polizei; 8. Unterricht, Erziehungs- und Bildungswesen; 9. Religions- und Kirchenwesen; 10. Armenpflege und Wohltätigkeit; 11. Sozialpolitische Angelegenheiten; 12. Wirtschaftliche Verhältnisse; 13. Verkehrs- und Postwesen; 14. Reichs-, Staats- und Provinzialangelegenheiten. Wir entnehmen daraus folgendes:

Die Stadt Kamen liegt 62 Meter über dem Meer an der Eise, welche hier die aus dem Lande kommende Rheine aufnimmt, ihr Flächeninhalt beträgt 1066 ha, 9 ar, 25 qm und ihre Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme 1912 10823, von denen 4340 reformiert, 2731 lutherisch, 3336 katholisch, 68 israelitisch und 348 andersgläubig waren. Das Verhältnis der Geschlechter war: 5513 männlich und 5310 weiblich.

In der Verfassung und Verwaltung der Stadt ist eine Veränderung nicht eingetreten. Der Magistrat (kollegialischer Gemeinderat) bestand aus 6, die Stadtverordneten-Versammlung aus 18 Mitgliedern. Bei den Stadtverordnetenwahlen, welche im Berichtsjahre (1911) stattfanden, war die Zahl der Wähler in der 1. Abteilung 4, 2. Abteilung 250 und in der 3. Abteilung 1713. Die städtischen Kommissionen hielten von 1910 bis 1913 204 Sitzungen ab, denen 1705 Beschlüsse zugrunde lagen. In der städtischen Verwaltung vollzog sich eine Veränderung dadurch, daß die städtischen Behörden die Trennung des Melde- und Steuerbüros beschlossen und hierdurch die Schaffung einer weiteren Büroassistentenstelle erforderlich wurde. Sodann wurde die Anstellung eines 4. stellvertretenden Stadtschreibers beschlossen. Gleichzeitig mit der Trennung des Meldebüros vom Steuerbüro erfolgte auch die Einführung des Agrarsteuersystems auf dem Meldebüro, eine sehr wichtige Einrichtung, da das veraltete Meldeverzeichnis längst nicht mehr zweckmäßig war.

Das Stadtwappen ist auf Anordnung der Aufsichtsbehörde und nach Anhörung des königlichen Staatsarchivs in Münster mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung in der Weise abgeändert worden, daß der mittlere Schachbalken seinen Platz in der Mitte des Schildes gefunden hat. Die weißen Felder des mittlichen Schachbalkens sind in Silber und das gelbe Feld des Schildes in Gold ausgeführt. Das Kammerad ist oberhalb des Schachbalkens angeordnet. Das Wappenschild hat die für Städte vorgeschriebene Mauerkrone erhalten. Die Genehmigung zur Führung des Wappens hat Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. am 16. Dezember 1912 durch eigenhändige Namensunterschrift erteilt. Das Original ist mit einer würdigen Einrahmung versehen und im Amtszimmer des Bürgermeisters ausgehängt.

Aus dem Kapitel „Vermögen und Schulden“ sei erwähnt, daß die Schulden der Stadt Kamen am 1. April 1913 1115364,01 Mark betrugen. An Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer als Gemeindesteuer wurden erhoben: 1910 = 22% mit zusammen 107707,50 M., 1911 = 240% mit zusammen 117506,40 M., 1912 = 240% mit zusammen 125047,20 M. Der Eisenbahnsteuergeld außer dem im Jahre 1910 4500 M., 1911 5760 M., 1912 6960 M. Die Besteuerung der Forstrenten brachte im Jahre 1910 37828,80 M., 1911 37426,08 M., 1912 37500,00 M.

Beim Gaswerk stieg die Gasabgabe vom 1. April 1910 von 337946 cbm bis zum 1. April 1912 auf 357220 cbm. Leider brachte das Jahr 1912 einen Rückgang auf 344309 cbm, der auf die Einführung des 8-Uhr-Baden schlusses zurückzuführen ist. Zurzeit ist die Abgabe jedoch wieder bedeutend gestiegen und es steht zu erwarten, daß die Zunahme weiter anhalten wird. Die Zahl der Gasabnehmer betrug 1910: 572, 1911: 613 und 1912: 650, während nur 16 in jedem der drei Jahre Kraft- und Heizgas bezogen. Vom Wasserwerk wurden 1912 sämtliche (ca. 250) Abnehmer, die Wasser nach Einschätzung erhielten, mit Wassermessern versehen. Das Wasserwerk erzielte in den einzelnen Berichtsjahren folgenden Uberschuss: 1910: 14657,33 M., 1911: 13828,06 M., 1912: 9494,76 M. Seit dem Jahre 1897 sind aus den Uberschüssen der Wasserwerkstasse an die Stadtkasse insgesamt 85392,82 M. und an die Gasanstaltskasse 42696,42 M. abgeführt worden. — Beim städtischen Schlachthof haben in den letzten drei

Jahren die Schlachtungen, wie durchschnittlich an allen Schlachthöfen Deutschlands, alljährlich abgenommen. Es hängt diese Erscheinung, wie bekannt, mit der Sperrung der Auslands-grenzen zusammen. Man versucht hierdurch den Nachweis zu führen, daß Deutschland in der Lage ist, sich selbst mit dem benötigten Fleisch zu versorgen. Hand in Hand mit dem Minderantrieb von Schlachtvieh liegen die Ein- und Verkaufspreise. Dieselben haben sich, vielleicht abgesehen von den Schweinepreisen, bisher auf einer gewissen Höhe gehalten. Die Zahl der Viehanlieferungen ist im Verhältnis zu der anderer Schlachthöfe als mittelgradig zu bezeichnen. Es ist dies ein Beweis, daß durchschnittlich einwandfreies Vieh eingeliefert wird. — Die städtische Spar-casse, welche im Jahre 1887 gegründet ist, gab seit dem Bestehen bis zum 31. Dez. 1912 an Sparbüchern 27891 Stück aus. Davon befanden sich 1912 noch im Umlauf 9245 Stück. Bis 1912 einschl. betrugen die an die Stadt-gemeinde verteilten Uberschüsse, die zu öffent-lichen, dem gemeinen Nutzen des Garantie-verbandes dienenden Zwecken zu verwenden sind, 397836,05 M. Zur Vermehrung kleiner und kleiner Sparbeträge wurden vom 1. August 1912 an Heimsparbüchern ausge-geben. Schon Ende des Jahres befanden sich 201 Stück im Umlauf. — Das Eichamt ist infolge der Neuordnung des Eichwesens am 1. Januar 1912 eingegangen.

Aus der Uebersicht über die Bautätig-keit ergibt sich folgendes: Anzahl der erteilten Baugenehmigungen 1910 = 60, 1911 = 58 und 1912 = 55. Neubau von Wohngebäuden 1910 = 8, 1911 = 4, 1912 = 7, gewerbli. Anlagen 1910 = 4, 1911 = 3, 1912 keine.

Die Geschäfte der Polizeibehörde wurden in der Berichtperiode von dem Bürgermeister von Wasse geführt, dem 1 Polizeikommissar und 7 Polizeifergeanten unterstellt waren. Außerdem war ein Gens-darm hier stationiert. Diese Station ist in-zwischen aufgehoben und der Stellvertreter in eine andere Gemeinde versetzt worden. Die Stadt zählt heute 7 Polizeireviere. In neuen Polizeiverordnungen wurden erlassen: 1910: am 17. Februar 1911, betreffend das Schlachten von Vieh in der Stadt Kamen, Regelung des Fleischverkehrs uhm. 1911: am 16. Januar 1912, betreffend Sperrzeiten für Tauben. 1912: keine. Am 1. April 1913 ist das Ortsstatut und die dazu gehörige Polizei-verordnung betr. Straßenreinigung im Magi-stratsbezirke Kamen erlassen.

Die Feuerlöschdienste wurde durch die freiwillige Turnerfeuerwehr und die frei-willige Feuerwehr des Schachtes „Grillo“ ausgeübt. Die Kosten der Uniform der Be-zugsleute der Turnerfeuerwehr trägt die Stadt, diejenigen der Feuerwehr des Schachtes „Grillo“ die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft. Die Geräte der Turnerfeuerwehr unter-hält die Stadt ebenfalls auf eigene Kosten, sie trägt auch die Kosten für Ausbildung von Brandwachen. Gegen etwaige Unfälle sind die Mitglieder der Feuerwehr bei der Feuer-wehr-Unfall-Hilfskasse der Westfälischen Provin-zial-Feuer-Sozialität versichert. Die Beiträge zur Unfall-Hilfskasse, soweit sie die freiwillige Turnerfeuerwehr betreffen, zahlt die Stadt, ebenso befragt sie die Regelung und Geldent-machung der aus Unfällen herzufließenden An-sprüche. Das zum Löschenden erforderliche Was-ser wurde aus Hydranten entnommen, die fast in allen Straßen ausreichend eingebaut sind. Zur Verhütung von Feuergefahr hat der Herr Oberpräsident unterm 25. November 1907 eine neue Polizeiverordnung erlassen, nach der alle Feuerstellen alle 4 Jahre mindestens ein-mal durch den Feueraufsicht zu revidieren sind. Dieser besteht aus dem Polizeikommissar als Vorsitzenden, dem Bauassistenten als Bau-sachverständigen und dem Bezirksfeuerweh-fermeister. In den Berichtsjahren fanden zwei Revisionen statt. Die vorgeschriebenen Mä-nge sind in den meisten Fällen sofort ab-gestellt worden, nur in einzelnen Fällen mußte mit Zwangsmassnahmen vorgegangen werden. Bei größeren Volksfesten und Lustbarkeiten wurde die Feuerwache von den Wehren gestellt. Die Einrichtungen der Versammlungsräume werden periodisch auf ihre Feuersicherheit hin einer Revision unterworfen.

Das Vereinswesen war auch in hie-siger Stadt sehr reg. Hierfür spricht deut-lich die Zahl der bestehenden Vereine. In den Berichtsjahren stieg die Zahl der ange-meldeten Vereine von 143 auf 161.

Der Wochenmarkt wurde nach wie vor auf dem Marktplatz abgehalten. Der Verkehr war gut. An Standgeld einschließlich der Kirmes wurden eingenommen: 1910: 1291,22 Mark, 1911: 1562,50 M., 1912: 1646,00 M. Die Steigerung der Einnahmen ist wohl auf die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn und die hierdurch geschaffene bessere Verbin-dung mit Kamen zurückzuführen.

An polizeilichen Strafverfügun-gen wurden 1912 erlassen 292, Schulver-säumnis-Strafen wurden festgesetzt 137, für Fortbildungsschulveräumnis wurden bestraft 7, Verhaftungen wurden vorgenommen 93, Haft-strafen verhängt 21, Obdachlose wurden auf-genommen 612.

Der öffentlichen Straßenbe-leuchtung dienten am 1. April 1910 137 Glühlamp-Laternen der Straßenbeleuchtung (35 Nacht- und 102 Abendlaternen). Am Ende der Berichtszeit waren 137 Laternen vorhanden; diese gehörten zum Vermögen des Gaswerkes.

Eingeführt wurde auch eine Zentralvorrich-tung, wodurch vom Gaswerk aus die Laternen ohne weitere Hilfe gelöscht und gelöscht wer-den können. Die Bahnhofstrasse erhielt im Berichtsjahre 1912/13 durch 16 Nachlaternen (Hängelamp) mit je 12 Glühlampen eine be-ssere Beleuchtung. Das Gaswerk wurde ver-längert in der Noos-, Hammer- und Unna-straße. Der Gasverbrauch für Zwecke der öffentlichen Straßenbeleuchtung betrug am 31. März 1913 44156 cbm.

Das städtische Realprogymnasium legte Oftern 1910 die Untersekunda auf und erhielt durch Erlass des Herrn Ministers vom 23. November 1910 die Ermächtigung, zu Oftern 1911 die erste Schlussprüfung abzu-halten. Sie fand am 23. und 24. Februar 1911 mit dem Erfolge statt, daß sämtlichen 11 Prüflingen die Reife zuerkannt werden konnte. Durch Ministerialerlass vom 23. März 1911 — II Nr. 5545 — wurde dann die Anstalt als Realprogymnasium anerkannt. Dieses besuchten im Jahre 1910: 120, 1911: 128, 1912: 118 Schüler. Das Reifezeugnis erhielten Oftern 1911: 11, 1912: 11, 1913: 10 Schüler.

Die Zahl der Schülerinnen der höhe-ren Mädchenschule stieg stetig, wenn auch langsam. Auf wiederholten Antrag des Rek-tors wurden zu Oftern 1911 die neuen Lehr-pläne vom Dezember 1908 angenommen; zur Erstellung der notwendigen Mehrstunden wer-den seitdem zu 9 technischen Unterrichtsstunden Hilfskräfte herangezogen. War nach Ableh-nung der neuen Lehrpläne die Zahl der Schü-lerinnen Oftern 1910 von 59 auf 48 gesunken (einige Schülerinnen verließen infolge dieser Ablehnung vorzeitig unsere Anstalt), so stieg sie jetzt wieder auf 55, dann auf 60 und Oftern 1913 auf 71. Die Schule entspricht mit ihren 4 Klassen in ihren Zielen und Auf-gaben den Klassen 7, 6, 5, 4 eines Gymnasiums und gewährt glatten Anschluß an Klasse 3 desselben. In Wärdigung der Wünsche der katholischen Mithürger wird seit Herbst 1911 den katholischen Schülerinnen ein gesonderter konfessioneller Religionsunterricht gegeben.

Von den evangelischen Schulen wurde die Wilhelm-Schule im Jahre 1912 besucht von 442 Knaben und 438 Mädchen. In der Auguste-Viktoria-Schule wurde jede Klasse von 60 Schülern besucht. — Die ka-tholische Josephschule zählt wie bis-her 13 Klassen und zwar 6 parallele Knaben- und Mädchenklassen und 1 gemischte Klasse. Die Schule wurde 1912 von 750 (377 Knaben und 373 Mädchen) Kindern be-sucht, jedoch die einzelne Klasse im Durch-schnitt 58 Kinder zählte. — Das israeli-tische Schulsystem ist aufgehoben und sind die israelitischen Kinder in die evange-lischen Schulen eingeschult. An der Wilhelm-schule ist der israelitische Lehrer Herrmann an-gestellt, der auch die Geschäfte als Kultus-beamter wahrnimmt.

Das Lehrerkollegium der Fortbil-dungsschule besteht aus 1 Rektor, 11 Leh-rern und 3 Technikern = 15 Personen. Die Schule hat 5 Klassen für Deutsch und Rech-nen und 6 Zeichenklassen.

Die Bergvorschule ist eingerichtet worden und wird unterhalten von der West-fälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum. Sie besteht seit 1898. Der Unterricht be-zweckt die Vorbereitung für die Unterklasse der Berg-schule, sowie allgemein die Fortbildung der-jenigen Bergleute, die ihre Kenntnisse ver-mehren wollen. Es können Bergleute ausgenom-men werden, die mindestens 18 Jahre alt sind, 2 Jahre Bergarbeit betrieben haben und nach Ausweis eines beizubehaltenden polizeilichen Führungszeugnisses unbefristet sind. An Schülern waren vorhanden im Schuljahre 1912: 35.

Die Haushaltungs- und Indu-strieschule ist von der Gelsenkirchener Berg-merks-Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen im Wohlfahrtsgebäude eingerichtet und wird von dieser unterhalten. Die Kosten der Einrich-tung betrugen 60000 Mark, die der jähr-lichen Unterhaltung 5000 Mark. In der In-dustrieschule wird Unterricht in Hand- und Maschinenarbeiten, in Stricken und Flicken erteilt. Es handelt sich um eine ständige Ein-richtung und ist der Haushaltungsunterricht in den Lehrplan der obersten Volksschulklassen eingefügt. Der Unterricht ist für die Berg-arbeiter der Schachtanlage „Grillo“ bestimmt und findet während des ganzen Jahres statt. Nur in der Haushaltungsschule sind Kurse von der Dauer eines Jahres eingerichtet. An dem Unterricht der Haushaltungsschule nah-men durchschnittlich 120 Mädchen, an dem der Industrieschule 70 schulpflichtige Mädchen und 50 erwachsene weibliche Personen teil.

An Kleinkinderbewahrschulen be- stehen eine an der Wernestraße und die zweite auf Schulhoff. Der Besuch war 1912 monatlich durchschnittlich 152 Kinder.

Die am 14. November 1899 gegründete städtische Volksbibliothek hat sich in den Berichtsjahren recht günstig entwikelt. Der Bücherbestand von 701 Bänden bei der Gründung ist am Ende der Berichtperiode auf 8021 Bände gestiegen. Besonders ist die am meisten in Anspruch genommene Ab-teilung B (Romane und Volkschriften) auf 1785 Bücher vermehrt worden, aber auch in die übrigen Abteilungen wurden beträchtliche Bücher neu eingelegt. Einige Gönner der Bücherei schenken, wie auch in früheren Jah-ren, eine Anzahl Romane und Zeitschriften.

Seider ist die Bibliothek in einem Räume unter-gebracht, der viel zu eng und ungewöhnlich ist. Daher wäre es wünschenswert, wenn der Bücherei ein geeignetes Lokal zur Verfügung gestellt werden könnte.

Es wurden an Quittungskarten für In-validen und Hinterbliebenen für 1910: 1301, 1911: 1151 und 1912: 1181 Stück.

Das Versicherungsgesetz für An-gestellte vom 20. Dezember 1911, das am 1. Januar 1913 in Kraft trat, umfaßt alle Privatangestellten vom vollendeten 16. Lebens-jahre an, welche gegen Entgelt als Ange-stellte beschäftigt werden und deren Jahres-arbeitsverdienst 5000 Mark nicht übersteigt. Die beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung das Alter von 60 Jahren voll-endet haben, sind von der Versicherungspflicht befreit.

Am Schlusse der Berichtszeit waren Zünunngen vorhanden: 1. Freie Zün-nung der Barbiers, Friseur und Friseurmacher in Kamen und Unna. 2. Freie Zün-nung für das Zimmer- und Schreinerhandwerk der Stadt Kamen. 3. Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk der Stadt Kamen. 4. Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk der Stadt Kamen. 5. Zwangsinnung für das Metzgerhandwerk zu Kamen, Heeren und Over-solge. 6. Zwangsinnung für das Schmiede-, Schlosser-, Kupferschmiede-, Klempner-Handwerk zu Kamen. 7. Zwangsinnung für das Maler-, Anstreicher-, Glaser- und Tapezierer-Handwerk zu Kamen. 8. Zwangsinnung für das Uhr-macherhandwerk für den Landkreis Hamm, zu Kamen.

Unter „Handel und Gewerbe“ sind 15 Berg-werksbetriebe, Fabriken und größere Werkstäl-ten verzeichnet, die am Ende der Berichtszeit vorhanden waren. Die landwirtschaftlichen Ver-hältnisse haben sich nicht geändert.

Die Verkehrsverhältnisse sind günstige. Es wurden ausgegeben in Kamen: Fahrkarten 1910: 263378, 1911: 265540, 1912: 290995; abgege-bene Frachtbefehle: 1910: 168130, 1911: 167774, 1912: 115184.

Die elektrische Kleinbahn beförderte 1910: 1006172, 1911: 1185451 und 1912: 1515950 Per-sonen. Die Einnahmen betrugen 1910: 135494,21, 1911: 163291,34 M., 1912: 231634,96 M.; der Gesamtüberschuss 1910: 47523,53 M., 1911: 64913,05 M., und 1912: 80590,03 M. Auch der Verkehr bei der Kaiserl. Post-anstalt hat sich gehoben. So gingen u. a. ein: Briefe z. B. 1910: 715197, 1911: 758367, 1912: 779413; Pakete 1910: 47710, 1911: 45922, 1912: 50289; von den Fernsprechanstalten vermittelte Gespräche 1910: 140054, 1911: 163777, 1912: 170553.

Beim Königl. Amtsgericht wurden 1910: 532, 1911: 500 und 1912: 560 Strafprozesse an-gänglich gemacht.

Die Beiträge zu den Provinzialanstalten und den Kreisbedürfnissen betrugen 1910: 52517,09 M., 1911: 46709,86 M., 1912: 46790,99.

X Kamen, 27. März. (Stiftung.) Die Großmüllensfirma R. Simon, Wärdmühlen, Kamen a. Rh., stiftete anlässlich ihres 50-jährigen Geschäftsjubiläums: 15000 M. für ein städtisches Wärdnerinnenheim, 10000 M. für den Kaiser-Wilhelm-Saalbau und 5000 Mark für die deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

Redaktions-Briefkasten.

Rekruatur. § 704 des B. G. - B. be-sagt: „Der Gastwirt hat für seine Forde-rung, für Wohnung und andere dem Gaste zur Befriedigung seiner Bedürfnisse gebüh-re Leistungen, mit Einschluß der Anlagen, im Wandrecht an den eingebrachten Sachen des Gastes.“

Alter Abonnent. Die Abschließung eines Lehrvertrages ist insonderheit für den Lehrling unbedingt erforderlich. Unterlassen Sie nicht, einen solchen schriftlich abzuschließen. Sie nicht, einen solchen schriftlich abzuschließen. Sie nicht, einen solchen schriftlich abzuschließen. Sie nicht, einen solchen schriftlich abzuschließen.

Gymnasium. Durazzo, wo der Fürst von Albanien zuerst sein Land betrat, ist eine uralte Stadt. Sie hieß im Altertum Epidamnus und wurde um das Jahr 625 vor Chr. von den Römerkern gegründet.

Wetteude, Heeren. Das Jahresgehalt des evangelischen wie des katholischen Feld-propheis ist höher als Sie annehmen. Es be-trägt 12500 Mk.

In dieser Zeitung finden Sie eine An-zeige der Firma August Stukenbrock, Einbe-d, des größten Fahrrad-Verandhauses Deutsch-lands, welches Interessenten den reich illu-strierten Hauptkatalog auf Verlangen kostenlos zuschickt. Der Katalog enthält eine große Auswahl an Fahrrädern, Näh-maschinen, Pneumatik, Fahrrad-In-validen, Automaterial, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfsartikeln für Haus und Hof, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren-, Gold- und Silberwaren, Photographien, Musikwaren, Spezial-maschinen und Schallplatten, Waffen und Wap-nation, Spielwaren uhm. Die Preise sind vor-teilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Vorstand dieses Hauses.

Leichtes Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem 1/2-3/4 stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verleiern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung

Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Zeiten aufgefordert die Unteroffiziere und Mannschaften (auch Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie diejenigen Personen der Reserve und Landwehr I, welche hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I oder II zurückgestellt sind) der Jahrgänge 1901 bis einschließlich 1913, sämtliche Ersatzreferverbisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie alle diejenigen seither außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren militärisches Dienstverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1901 und 1902, welche volle drei Jahre aktiv gedient haben und bereits zur Landwehr II Aufgebots übergetreten sind, brauchen nicht zu erscheinen.

Bellum (Saal des Herrn Wirts Schimmelfulz).

Umsatzbezirk Bellum, ausschließlich der Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge, Sütgenbögge, Bergkamen, Oberberge, Rünthe, Heil, Rottum, Berne u. Berge.
Donnerstag, 16. April, 8 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1901 bis 1904 und alle Ersatzreferverbisten.
Donnerstag, 16. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklasse 1905 und Referverbisten der Jahresklassen 1906 bis 1908.
Donnerstag, 16. April, 12 Uhr mittags: Referverbisten der Jahresklassen 1909 bis 1913.
Kamen (Hofraum des Herrn Wirts Reinhard, Schützenhof).

Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Oberberge, Rottum, Berne und Berge (vom Amtsbezirk Bellum) und Südkamen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
Freitag, 17. April, 8 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1901 und 1903.
Freitag, 17. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1904 und 1905 und Referverbisten der Jahresklasse 1906.
Freitag, 17. April, 12 Uhr mittags: Referverbisten der Jahresklassen 1907 bis 1909.
Samstag, 18. April, 10 1/2 Uhr vormittags: Referverbisten der Jahresklassen 1910 bis 1913.
Samstag, 18. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913; Mannschaften, die auf Schacht „Grillo“ arbeiten: Mittagschicht.
Samstag, 18. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913; Mannschaften, die auf Schacht „Grillo“ arbeiten: Frühchicht.
Montag, 20. April, 8 1/2 Uhr vormittags: Sämtliche Ersatzreferverbisten.

Meßler (Hofraum des Herrn Wirts Pennigheuer).

Gemeinden: Meßler, Westf., Kaiserau, Wassercur, Oberaden, Niederaden und Weddighofen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
Montag, 20. April, 11 1/2 Uhr vormittags: Alle Landwehrleute sowie Ersatzreferverbisten, die nicht auf Beche „Cour“ beschäftigt sind, und alle Kontrollpflichtigen der Mittagschicht der Beche „Cour“.
Montag, 20. April, 3 1/2 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühchicht der Beche „Cour“ und alle Referverbisten, die nicht auf Beche „Cour“ beschäftigt sind.

Rünthe (Saal des Herrn Fischer).

Gemeinden: Rünthe und Heil.
Dienstag, 21. April, 8 1/2 Uhr vormittags: Sämtliche Ersatzreferverbisten und Wehrleute.
Dienstag, 21. April, 10 Uhr vormittags: Sämtliche Referverbisten.

Bergkamen.

Dienstag, 21. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913; Mannschaften, die auf Schacht „Grillberg“ arbeiten: Mittagschicht.
Dienstag, 21. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913; Mannschaften, die auf Schacht „Grillberg“ arbeiten: Frühchicht.

Heeren.

Gemeinden: Heeren und Berne (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).

Mittwoch, 22. April, 11 1/2 Uhr vormittags: im Saale des Herrn Wirts Rothmann. Alle Kontrollpflichtigen, die Nichtbergleute sind.

Mittwoch, 22. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz in Heeren: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagschicht der Beche „Königsborn“.

Mittwoch, 22. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz in Heeren: Alle Kontrollpflichtigen der Frühchicht der Beche „Königsborn“.

Bönen.

Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge und Sütgenbögge (vom Amtsbezirk Bellum) und Hülserich, Brüggen, Bramen und Lemmingsen (vom Amtsbezirk Rhynern).

Donnerstag, 23. April, 11 1/2 Uhr vormittags: im Saale des Herrn Wirts Rothmann, an der Kirche: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf der Beche beschäftigt sind.

Donnerstag, 23. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz in Altenbögge: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagschicht der Beche.

Donnerstag, 23. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem Bechenplatz in Altenbögge: Alle Kontrollpflichtigen der Frühchicht der Beche. **Niedermassen** (Saal des Herrn Wirts Cromberg).

Gemeinden: Obermassen und Niedermassen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).

Samstag, 25. April, 8 1/2 Uhr vormittags: Alle Wehrleute und Ersatzreferverbisten.
Samstag, 25. April, 10 1/2 Uhr vormittags: Alle Referverbisten.

Zu welchem Jahrgang ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasse zu erfahren.

Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots des Jahrganges 1902, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, sind von den Frühjahrskontrollversammlungen entbunden und erscheinen zu den diesjährigen Herbstkontrollversammlungen.

Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzreferverbisten haben ihre Militärpapiere nicht vorgelagerter Kriegsbeorderung oder Bahnnotiz mitzubringen.

Die zur Bestellung Verpflichteten erhalten nur hierdurch den Befehl, sich pünktlich zu stellen, weitere Aufforderungen erfolgen nicht. **Eigenmächtiges Fortbleiben** von den Kontrollversammlungen wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl anstandslos mit Arrest bestraft. Desgleichen, wenn jemand ohne Erlaubnis an einem anderen, wie dem zuständigen Orte, der Kontrollversammlung betritt.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden.

Bezügliche Gefuche sind von Unteroffizieren, Mannschaften und Ersatzreferverbisten bis spätestens 1. April an das Meßmann zu richten.

S o e s t, März 1914.

Königliches Bezirkskommando.

IVO PUHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter

Dr. Schlinck's Palmona

die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Erkältung Husten

Bronchial-Katarh

Man vernachlässige nie eine Erkältung. Man vernachlässige nie einen Husten. Man vernachlässige nie das geringste Räuspern, den geringsten Hustenanstoß, den ernsthaften Brustkrankheiten können die Folgen derselbe sein. Man beuge ernstesten Folgen vor, indem man sofort Akker's Abteisirup anwendet. Man lese, was Frau Wilhelm Heinemann, Opladen (Rheinland), Lindenstr. 4, darüber schreibt: Von einer heftigen Erkältung ergriffen, die mit Halsschmerzen verb. war, wurde ich von herzerschütternden Hustenanfällen geplagt, die mich nicht schlafen ließen, weil der Schleim sehr fest war. Da hörte ich von den vortrefflichen Eigenschaften von Akker's Abteisirup und wendete diesen gegen mein Leiden an. Sofort lösten sich grosse Schleimklumpen, der Husten nahm ab und von Tag zu Tag ging es mir besser. In der Zeit von acht Tagen nach dem Gebrauch von einer einzigen grossen Flasche Akker's Abteisirup war ich so gesund wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein wirksames Mittel bewährt bei hartnäckigem Husten, bei heftigen Erkältungen, bei Asthma, Bronchialkatarh, Influenza und bei Brust-, Hals- und Lungenleiden. Unschädlich, reinigend, bruststärkend, beugt schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege vor.

Preis der Flasche von 230 Gramm Mk 2.—
" 550 " Mk 4.—
" 1000 " Mk 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten streifen, Unterschrift des General-Agenten L. Akker. Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Adler-Apotheke.

Prima Wasserkalk, Weißkalk, Zement, Zementrohre, Gips, Chamotte, Chamottesteine, Tonrohre, Tröge, Grabdenkmäler u. Grabeinfassungen usw.

Karl Asche,

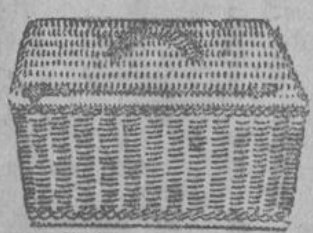
vorm. Schulte-Oestrich & Hilgenstok.

— Baugeschäft und Baumaterialien —

Nordenmauer 37.

73

Tephon 245.



Reisekörbe

prima gewürfelte Ware.

Sapantörbe, Handtöffer, sowie Lederwaren

758

in großer Auswahl

W. Meckfessel, Kamen,

Bahnhofstr. 8. Fernruf 165.

Die Beste Bezugsquelle

für

Möbel

ist und bleibt

das als leistungs-fähig bestbekannte Möbelhaus

Sachs.

Man besichtige meine

Muster-Einrichtung

für

2 Zimmer Küche

Büfett mit Messing-verglasung

Anrichte

Tisch, 2 Stühle

110 M.

Schlafzimmer

- 1 Kleiderschrank mit Spiegel u. Verglas.
- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen, Ia.
- 2 Keilkissen
- 1 Waschkommode
- 1 Spiegeltoilette
- 2 Nachtkonsolen
- 1 Handtuchständer
- 2 Stühle

also komplett

245 M.

Wohnzimmer

- 1 Divan in Plüsch
- 1 Tisch
- 4 Stühle 7813
- 1 Trummeaux
- 1 Vertikow

200 M.

Einzel-Möbel

billig und gut evtl. zu den leichtesten Bedingungen auf

Teilzahlung

liefert nur das

Dortmunder

Möbelhaus

Sachs

35 Burgwall 35 am Burgtor.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Karl Vonhoff, Kamen

Bahnhofstrasse Nr. 54

486

Möbel- und Dekorations-Geschäft

Eigene Tischlerwerkstatt!

Eigene Polsterwerkstatt!

empfehlte sein grosses Lager in Eichen-Herrenzimmern, Speise-zimmern, echt eichenen sowie gestrichenen Schlafzimmern. Grosse Auswahl in Caroline pine, sowie gestrichenen Küchen.

Alle Sorten Einzelmöbel, Polstermöbel

und Dekorationen in jeder Preislage.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang, besonders Brautleuten, sehr zu empfehlen.

Garantie für jedes Stück! :

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln. f244



Rennen zu Dortmund.

Sonntag, den 29. März, Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr.

Gesamtpreise ca. 32.500 Mark.

Jahreskarten zum Preise von 30 Mk. für die I. Tribüne und 20 Mk. für die II. Tribüne werden auf dem Sekretariat Rosenthal 20 ausgegeben resp. auf vorherige Bestellung unter Postnachnahme franko versandt. Die Wettannahmestelle des Vereins nimmt Wetten für Dortmund und alle grösseren Rennplätze Deutschlands vormittags von 9^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr (auch Sonntags) an.

r665



Männer-Gesangverein „Auguste Viktoria“ Kamen.

Der Verein feiert am 29. März d. J. seinen

Theater-Abend

im Vereinslokal W. Reinhard (Schützenhof).

Programm:

1. An dem Brünnele (Männerchor) ... Bröl
2. Insbruck, ich muß dich lassen (Männerchor) Jüngst
3. Theater: Die Lieder des Müslikanten. Volksstück mit Gesang in 3 Akten, 5 Akten von Rudolf Kneisel.
4. Complot: Was die Frauen gerne haben.
5. Der disziplinierte Hauswirt oder wem's fucht, der kräzt sich. Humoristisches Gesamtspiel von Peter Heinz.

Großer Ball.

Kasseneröffnung 6^{1/2} Uhr. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Vereinsmitgliedern, im Verkehrsamt, Schützenhof (W. Reinhard), im Zigarrengeschäft St. Walder, in den Freizeitegeschäften Heerbeck, Steinmann und Bornig. Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. Programme sind an der Kasse zu haben. Änderungen im Programm vorbehalten.

Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein

Das Komitee. Der Vorstand.

Elektrische Anlagen.

Bevor Sie Ihre elektrische Anlage vergeben, lassen Sie sich einen Kostenschlag ausarbeiten von der Firma

Heinr. Meininghaus
Ingenieurbüro für elektrische Licht-, Kraft- u. Haus-Telegraphenanlagen

Dudenstr. 18 Dortmund Südwall 2 b.

Telefon 1222.

Weststrasse 89 Kamen Weststrasse 89

im Hause des Herrn W. Cramer.

In Bergkamen über 700 Glampen bereits installiert.

Auskünfte erteilen noch die Klempnermeister: Gustav Plume, Weststrasse 34. Gustav Dunkel, Gildenstrasse 25. Fr. Schäfermann, am Kirchhof 2. Heinrich Rumpff, Oststrasse 7 u. Schlossermeister Frieling, Nordstrasse 31.

Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder
Nährmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waften, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind.
Verlangen Sie illustrierten Katalog kostenlos.
August Stukenbrok, Einbeck 25
Größt. Versandhaus Deutschl. für Fahrräder u. Sportartikel.
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen! II

Stimmung!

Auf zum

Humor!

Restaurant „Westen Tor“

(H. Nagel).

Sonntag den 29. März:

Grosse

humor. Vorstellung

ausgeführt von nur erstklassigen Kräften.

Prima Solis, Duets und Possen etc.

Es ladet ergebenst ein

8111

H. Nagel.

Käse zur Fastenzeit

Schweizerkäse 90, 100, 125 Pfg.	Harzerkäse 10 Stück 20 Pfg.
Holländer . . . 70, 75, 100 „	„ 12 Stück 20 „
Edamer 100 „	Schloßkäse 20 „
Tilsiter feinste Qualität 83 „	Kräuter 12 „
Münsterkäse 85 „	Kochkäse 50 „
Limburger . . . 45 u. 52 „	Schichtkäse 55 „
(keine Marktware)	Camembert 30 „
Nieheimer 4 Stück . 10 „	Gervais 25 „
Kummelkäse 50 „	Soldiner 2 Stück . . 25 „
Liptauer etc. 10 Pfg.	

Eier

per Dutzend 55, 65, 75, 83 Pfennig

HOLBUTKO

Kamen, Weststrasse 1.

Gardinen werden wie neu gewaschen und gespannt.



Stärkewäsche, welche bis Mittwoch gebracht wird, ist bis Sonnabend fertig.

Jeder Herr, welcher Wert auf tadellos gewaschene u. gebügelte Stärkewäsche legt, mache einen Versuch mit der

Wasch- u. Plättanstalt Franz Nentschel

Kamen, Weststrasse 25.

Verkehrs-Verein Kamen e.V.

Zu dem am Sonnabend, den 28. März, abends 8^{1/2} Uhr, im Saale des Herrn Hausemann stattfindenden

Vorträge

des Herrn Ingenieur Wirtz von der Gewerbe-Beratungsstelle in Dortmund über

„Die Elektrizität im Hause und Kleinbetriebe“

werden die Mitglieder des Vereins freundl. eingeladen. Auch Nichtmitglieder und besonders Damen sind herzlich willkommen.

755

Der Vorstand.

Metropol-Theater

Kamen, am Markt.

Nur die besten

Schlager-Werke

gelangen jeden Sonntag ab 4 Uhr zur Vorführung.

Ein Besuch genügt, um ständiger Gast des Theaters zu bleiben.

Manchen verboten.

Eintritt 0,40 Mt.

Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

MAGGI Würze Schutzmarke Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich MAGGI Würze u. lasse sich nichts anderes aufreden.



Mähmaschinen, Defen, Herde, Wagen,

Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke, zum Einmauern

Tore und Gitter

Tür- und Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde, Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig. 113

Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Sonntag, den 29. März, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag des Herrn Schubert: „Die Verfallung einer Zeitung“.
3. Festangelegenheit.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

821

Flechten- Kranke und sonstige Hautleiden

als nasse und trockene Flechte, Bartflechte, Milchschorf, Krätze, Weingeistwunde, Rheumatismus, Drüsen, Gallensteine, Magen-, Gallenleiden behandelt mit nachweisbarem Erfolg

H. Preissig

Homöopathie, Magnetopathie Kamen, Hammerstrasse 106. Sprechstunden täglich 9-7 Uhr. Sonntag 9-2 Uhr.

Im Interesse der vielen Haut- und Flechtenkranke halte ich für meine Pflicht, Ihnen hiermit für Ihre rasche und erfolgreiche Behandlung meiner Gesichtsteile meinen innigsten Dank zu bekunden.

Samst. J. Tufche.

802

Regenschirme
Größe, Billigste, Auswahl, Preise
Spaziersstöcke
W. Meckfessel
KAMEN
Überziehen Reparieren
Garantiert dauernd gutlohn.

Heimarbeit

erhält jede Dame durch leichte Handarbeit; die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Näheres durch Prospekt mit fertig. Muster gegen Einsendung von 40 Pfg. in Markt, bei Rosa Gebhardt, Scheidegg i. Allgäu.

802